

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Erlanger 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Postzeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6spaltige Beilage oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Beilage 30 Pfg., für Anzeigen 60 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 157.

Dienstag, den 10. Juli 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Hebellen pro 1894/95 bezüglich derjenigen Steuerpflichtigen, welche hier wohnen und nach einem Jahreseinkommen von über 900 Mk. zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind, werden vom 6. Juli l. Js. ab auf der hiesigen Stadtkasse Rathhaus, Zimmer Nr. 1, auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Bureaustunden den Steuerpflichtigen zur Einsicht ausgelegt.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Veranlagung sind binnen einer Ausschlussfrist von 3 Monaten nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat anzubringen. Einsprüche gegen die Veranlagung zu Gemeindesteuern, welche sich gegen die Höhe der Staatssteuer richten, sind unzulässig (vergl. § 4 l. Abs. der Städteordnung.)

Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Magistrat.

In Vertretung: H. F.

Bekanntmachung.

Vom 6. Juli l. Js. ab werden auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Bureaustunden im Rathhause Zimmer Nr. 7 zur Einsicht ausgelegt:

1. Die Gemeindesteuerliste bezüglich derjenigen Personen, welche nach einem Jahreseinkommen von 660—900 Mark mit einem fingierten Staatssteuersatz von 4 Mark veranlagt sind;
2. die Gemeindesteuerliste bezüglich derjenigen Personen, welche auswärts wohnen, aber Grundeigenthum in hiesiger Gemarkung besitzen oder hier ein stehendes Gewerbe betreiben. (Forensen).

Berufungen (Reklamationen) gegen die sub 1 erwähnte Veranlagung sind bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn Regierungsrath Krause dahier, innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen anzubringen, welche mit dem ersten Tag nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Veranlagung der sub 2 bezeichneten Steuerpflichtigen dagegen sind binnen einer Ausschlussfrist von 3 Monaten nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat anzubringen.

Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Magistrat.

In Vertretung: H. F.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Zimmerarbeiten sowie die Lieferung von gußeisernen Säulen, schmiedeeisernen Trägern, Unterlagsplatten, Schrauben und Anker einschl. Aufstellung und Befestigung für das Uhrenhaus der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 14. Juli, Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittags-Dienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 7. Juli 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke.

J. B.: Schwiegler.

Bekanntmachung.

Die am 2. v. Mts. im „Rabengrund“ abgehaltene Grossversteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer hierdurch benachrichtigt werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Der Magistrat

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 13. Juli l. Js., Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eingabe des Zimmermeisters Herrn Eduard Sauer betreffend Baubisens für ein Grundstück im Feldbistritz „Unterhellerborn“.
2. Magistrats-Vorlagen, betreffend
 - a. die Anlage des Platzes für das Kaiser Wilhelm-Denkmal;
 - b. ein Baugesuch des Herrn Johann Nagel wegen Errichtung eines Gärtnerhauses an der Markstraße;
 - c. ein Baugesuch des Herrn Karl Kahser wegen Errichtung eines Landhauses an der Viebricherstraße;
 - d. den Verkauf von 1 C.-M. städtischer Grundfläche am Heinrichsberg an Herrn Stadtrath S. Weil.
3. Anträge des Bauausschusses, betreffend
 - a. die Festsetzung einer Fluchtlinie für einen Theil der verlängerten Langgasse (Kochbrunnenstraße);
 - b. die Festsetzung von Fluchtlinien für die Hochstraße, von der Mauritiusstraße bis zum Michaelsberg.
4. Antrag des Finanzausschusses, betreffend eine im Etat nicht vorgesehene Mobilarbeschaffung für das Krankenhaus.
5. Antrag des Wahlausschusses, betr. die Wahl von vier Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1895.
6. Wahl eines Magistratsmitgliedes an die Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Eich.

Wiesbaden, den 9. Juni 1894.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Stadt-Ausschuss zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadt-Ausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluss.

Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Vorsitzende: J. B.: H. F.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Erd- und Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten, sowie Lieferung von Basaltlava-Verfüllungen für das Uhrenhaus auf der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße, soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 12. Juli, Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, (Marktstraße 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 3. Juli 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:

Muchall.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Juli d. Js., soll der Gaser von dem 6 Morgen haltenden städtischen Grundstücke an der Mainzerstraße, in 6 Abtheilungen à 1 Morgen, sowie das Grummet von einer 40 Ruthen großen Wiese im „Würgarten“ öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem städtischen Bauhofe an der Mainzerstraße.

Wiesbaden, den 9. Juli 1894.

Der Magistrat

J. B.: Körner.

Von Frau Güttermann für 2 Mäntel, 1 Paar Unterhosen, 2 Hüte, 1 Unterjacke, 3 Paar Strümpfe, 1 Paar Schuhe zur Verwendung für Arme erhalten zu haben, bescheinigt dankend.

Wiesbaden, den 6. Juli 1894.

Stadt. Armen-Verwaltung.



Dienstag, den 10. Juli 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Deutsch-Amerikanischer Schützen-Marsch W. Müller.
2. Concert-Ouverture in C-moll . . . Kalliwoda.
3. Casilda-Gavotte Sullivan.
4. II. Finale aus „Fidelio“ Beethoven.
5. Ouverture zu „Der Beherrscher der Geister“ Weber.
6. Die Werber, Walzer Lanner.
7. Serenade Braga.
8. Fantasie „Faust“ Gounod.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Der Matroso“ . . . Spohr.
2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus „Feramors“ . . . Rubinstein.
3. Der Wanderer, Lied Frz. Schubert.
4. Ganz verlassen, Walzer Waldteufel.
5. Zwei Motive a. „Benvenuto Cellini“ . . . Berlioz.
6. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
7. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.
8. Bouquet, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Mittwoch, den 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musik-Corps.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert

des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner und der Capelle des Füß.-Reg. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, unter Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn F. W. Münch.

Mit Eintritt der Dunkelheit:
Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

PROGRAMM:

1. Knallraketen als Signal.
2. Zwei venetianische Sonnen mit chinesischem Feuer u. Farbenringen.
3. Kometen-Raketen.
4. Leuchtbombe (grün).
5. Palmbombe.
6. „Die Harmonie“, grosses Pracht-Rosettenstück, bestehend in einem gr. sechsarmigen Tableau von 8 m Durchm., aus 84 stehenden und 24 laufenden Brillantsprühern.
7. Pfeifen-Raketen.
8. Bunte Leuchtbombe.
9. Goldregenbombe.
10. Diverses Wasserfeuerwerk: Taucher, Irrlichter und Fontainen.
11. Ein Riesenfächer, welcher sich 12 Meter weit öffnet, mit chines. Verzierungern ausgestattet (Tableau aus 30 Vergissmeinnichtsaussprühern, laufenden Sonnen und buntem Lanzenfeuer).
12. Perlraketen.
13. Leuchtbombe, roth.
14. Goldregenbombe.
15. Drei Decorationen in weiss, roth und gelb brennendem Lanzenfeuer: Eine aus Quadern gebaute Festung, 10 Meter lang, 8 Meter hoch. Beschiessung derselben durch 2 Kanonen von rechts und links. Die Geschosse werfen bunte Leuchtkugeln.
16. Fallschirm-Raketen.
17. Decoration von buntem Lanzenfeuer: Die neue Strassenbahn Wiesbaden-Sonnenberg, in natürlicher Bewegung über das gespannte Seil vor- und rückwärts fahrend.
18. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
19. Grosses effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen

Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntem Leuchtkegelspiel.
20. Zum Schluss: Zwei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkegeln und Brillantsternen.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen. Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine **rothe Fahne** am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung **bestimmt stattfindet**; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11⁵², Schwalbach 10⁵⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 9. Juli 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Melchior	N. Schleiha
Klingenberg, Kfm.	Berlin	
Leb, Kfm.	Stuttgart	
Meier u. Frau	Bremen	
Böhlendorf	Berlin	
Feldmann	Breslau	
Borik, Pr.-Lieut.	Weilburg	
Raethbone u. Fr.	Amerika	
Schürmann u. Frau	Meppel	
Timmi u. Fr.	Meppel	
van Dyk, Rent.	Meppel	
Schürmann u. Fr.	Aalen	
v. d. Boom u. Fr.	Rotterdam	
Guast u. Fr.	Budapest	
Junkersdorf, Kfm.	Köln	
Blanc, Rittergutbes.	Pritzitz	
Tenschert, Kfm.	Frankfurt	
Meyer, Kfm.	Bremen	
Dr. Koenig u. Fr.	Gotha	
Dr. v. Nagy, Notar	Komoren	
Dr. v. Plucinski, Rechtsanw.	Lissa	
Pful, Juwelier	New-York	
Hotel Altesaal.		
Obbott, Rent. u. Fr.	Chicago	
Pfennig, Kfm.	Dresden	
Bottens, Rent.	Cincinnati	
Rothenberg v. Geldern, Rent.	Köln	
Hotel und Badhaus Block.		
da Costa-Gomer, Arzt	Amsterdam	
Baronin v. Zachert	Warschau	
Frl. Zuels	Warschau	
Buchholtz	Warschau	
Hotel Bellevue.		
Pachard, Rent. u. Familie	Brooklyn	
Rose, Kfm.	Höxter	
Joseph u. Fr.	Hermannsburg	
Hotel Bristol.		
Mad. Leclerc	Paris	
Leclerc, Rent.	Paris	
Poirier, Rent.	Paris	
Central-Hotel.		
Kaufmann, Fabrikbes.	Solingen	
Frl. Zimmer	Elfersheim	
Frl. Weinsheimer	Elfersheim	
Hotel Dahlheim.		
Königs, Kfm.	Köln	
Frau Schulz	Nauheim	
Frau Stein	Bremen	
Frau Engelken u. S.	Bremen	
Caesar, Dekan, u. Fr.	Runkel	
Cuntz	Herborn	
Herzog	Barmen	
Frau Franz	Grünigau	
Frl.		
Dietermühle.		
Richter, Kfm.	Berlin	
von Knobelsdorff	Interburg	
Sokoloff, Professor	Moskau	
Europäischer Hof.		
Frau Falkenberg	Berlin	
Quast	Hamburg	
Krand, Bauinspector	Siegen	
Badhaus zum Engel.		
Herbst und Frau	Altenburg	
Dismann, stud. med.	Bonn	
Wieland und Frau	Berlin	
Steinberg, Maurermeister, u. Fam.	Berlin	
Plaesterer, Balletmeister, u. Frau	Bromberg	
Einhorn.		
Meinzer, Kfm.	Cöln	
Tech und Schwester	Berlin	
Geison	Frankfurt a. Oder	
Glockner u. Frau	Erfurt	
Vesterling	Frankenhausen	
Kellermann	Dresden	
Hüske u. Tochter	Elberfeld	
Eisenbahn-Hotel.		
Herold und Frau	Elberfeld	
Abinger	Glaisweiler	
Gabler und Frau	München	
Brunstermann u. Fr.	Hannover	
Weinberg u. Tochter	Herne	
Brul	Weissenfels	
Engmann, Lehrer	Magdeburg	
Wirthen und Frau	Berlin	
David	Hamburg	
Roller und Tochter	Tübingen	
Brand	Saalfeld	
Günzel	Breslau	

Wolf	Schweden	Platen und Frau	Altona
Werchoczw	Petersburg	Frl. Niklers	Meran
Nonnenhof.		Morango	Meran
Helldrich	Berlin	Turnau, Hauptmann	Wesel
Koch	Hanau	Badhaus zum Spiegel.	
Dr. med. Quillmalz		Liefelth, Rentner	Eisleben
Schloss Reichenberg		Gutfried	Spredlingen
Frau Dr. Lerrer u. T.	Saan	Kappes, Rentner	Berlin
Gallandat, Kfm.	Genf	Lütlich, Rittergutsbesitzer	
Baumeister	Stuttgart	Niederurff	
Agisler und Frau	Stuttgart	Voigt, Kfm., u. Fam	Berlin
Grünebaum	Frankfurt	Frau Blum	Niedermendig
Rothe und Frau.		Maempel, Amtsrichter	Grossen
Zimmer, Kfm.	Hanau	Zimmermann	Berlin
Vogelaar	Saar	Frau Licht mit Enkelin	Berlin
Mannes	Höfheim	Mathews, Kfm.	Rawitsch
Cordas, Professor	Bonn	Frau Gutfried	Spredlingen
Steinbrigg und Frau	Neuwied	Schwarzer Bock.	
Tragel und Frau	Schleiz	Dr. med. Sörenzen	Berlin
Hanten	Mülheim	Tinner, Kfm.	Hagen
Niemann, Pr.-Lieut.	Hannover	Hirsch	Breslau
Vomberger, Kfm.	Potsdam	Wagenitz	Brandenburg
Laise, Landwirth	Heidesheim	Houbolt, Capitain, u. Fam.	Holland
Frau Hansen u. Fam.	Viersen	Wolfardt	Berlin
Heinen, Steuerrath, u. Fr.		Hache	Berlin
	Coblenz	Frau Landgerichtsrath Kirsch	Düsseldorf
Wolf, Kfm.	Pforzheim	Keetmann, Schulr. Königsberg	
Stiel und Frau	Karlsruhe	Schützenhof.	
J. Hanten	Mülheim	Frau Balz	Frankenberg
Wittes, Kfm.	Köln	Frau Kessler	Wonnelsweiler
Hotel Oranien.		Hanneke	Bergedorf
Wyckoff	New-York	Finkgröve, Eisenb.-Kanzlei-	Halle
Promenaden-Hotel.		Assistent	
Mackenfeld	Warschau	Funk, Eisenb.-Betriebs-	Erfurt
Pfälzer Hof.		Sekretär	Westig
Hepp, Lehrer, u. Fr.	Roth	Stute	Stuttgart
Spitz, Kfm.	Wiesbaden	Langer und Frau	Riga
Cursin, Kfm.	Wiesbaden	Hotel Schweinsberg.	
Richter, Lehrer	Berlin	J. Weikert	Stockholm
Kahn, Handelsmann	Hausen	Frau Weikert	Stockholm
Frl. Wolkert, Lehrerin	Holzhausen	Vetter, Kfm.	Kaiserslautern
Quellenhof.		Nardon	Kreuznach
Schilling, Kfm., u. Frau	Halberstadt	Lagrange	Berlin
L. Kessler, Arch.	Bernheim	W. Ebel	Berlin
P. Kessler, Student	Bernheim	Frau Lagrange	Charlottenburg
Damm, Stations-Assist.	Hanau	Teichert	Chicago
Quisisana.		Krohn und Frau	Chicago
Mrs. Russell u. Bed.	Nizza	J. Krohn	Chicago
Misses Russell	Nizza	Frau Keese	Chicago
von Bohl und Halbach,	Karlsruhe	Frau Breckwald	Hamburg
Officier	Helmstad	Rödger, Musikdirector	Alzey
Wadenburg		Frl. v. d. Kamp	Utrecht
Rhein-Hotel.		Frau Dr. Berendt	Coblenz
Balcoionu, Priv.	Bukarest	Hotel Tannhäuser.	
Frl. Mossel	Utrecht	Fr. Speh	Freiburg i. B.
Frl. von den Bergh	Haag	Frl. Wilke	Freiburg i. B.
Levinsky	Chemnitz	Blechner, Operns., u. Fr.	Wien
Arnold	Dresden	Diehl, Kfm.	Bingen
Bügel und Familie	Iselburg	Biebricher, Techn. Michelsberg	Berlin
Wistler	Dürkheim	Paula Stern, Sängerin	Berlin
Ohray u. Fam.	Sudingham	Tannus-Hotel.	
Frau Baronin Wolff	Riga	Kamp	Höhr
Röders, Fabrikant	Soltau	Bachmann, Geh. Reg.-Rath	Nieder-Loefnitz
Fischer	Stuttgart	Placko	Berlin
Frau Dorau	Barcelona	Keller und Fam.	Rheydt
Frau Rohson	Barcelona	Anderson u. Fam.	Kopenhagen
Agartz	Köln	May, Buchhändler	Berlin
Marcus	Leeumusch	Ergraf zu Isenburg-	Büdingen
v. Linder	Leeumusch	Büdingen	Neerholz
Dr. med. Sam. de Syp und	Nymen	Olive	London
Frau	Groenlor	Schunden	Philadelphia
Hotel Rose.		Frhr. von Marschall	Metz
Halm und Frau	Paris	Eymann und Frau	Cöln
Ziegfeld, Kfm.	Chicago	Fusse	Dortmund
Frau Moore u. T.	Ampfield	Schreyen u. Fr.	Amsterdam
Rider und Frau	Sealerio	Schleiminger	Berlin
Kerr und Frau	New-York	Weunberg und Töchter	Christiania
von Widdern, Officier	Berlin	Diehl und Tochter	Essen
Römerbad.		Hardtstehler, Hauptmann,	Strassburg
Sobietzky, Journalist	Potsdam	und Frau	Mülfort
Straustinsky u. Frau	Meerane	Strasser	Schmitz, Rentner, und
Mendelsohn, Regierungs-		Familie	Odenkirchen
Landmesser	Oels	Haacke, Dr. phil.	Darmstad
Schultze, Kfm.	Berlin		
Hotel Rheinfels.			
Frau Knoop	Hamburg		

Anszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. Juli 1894.

Geboren: Am 4. Juli eine uneheliche L., N. Johanna. — Am 6. Juli dem Weichenstiller Karl Kremer e. S. N. Karl Christian. — Am 2. Juli dem Kaufmann Wilhelm Ehm e. L., N. Alig Melitta Susanna. — Am 4. Juli dem Kaufmann Carl Reichwein e. L., N. Ilse Henriette Marie Nicota. — Am 7. Juli dem Geschäftsführenden Heinrich Eberhardt e. L., N. Auguste Wilhelmine. — Am 5. Juli dem Bahnarbeiter Philipp März e. S., N. Johann Wilhelm.

Aufgehoben: Der Geschäftsführende Hubert Roffert zu Limburg a. d. R. mit Anna Karoline Vollbracht daselbst, vorher hier. — Der vermittelte Lehrer Friedrich Wilhelm Fuchs zu Geisenheim mit Bertha Elise Dames hier, vorher zu Herne, Kreis Bochum.

Verheiratet: Am 7. Juli der Tagelöhner Johannes Frank hier mit der Wittwe des Tagelöhners Adam Ettinghausen, Margarethe, geb. Bremser, hier.

Gestorben: Am 8. Juli Johanna Emilie Ernestine, L. des Tagelöhners Friedrich Krumm, alt 25 J. — Am 9. Juli Antonie Friederike, geb. Bohn, Ehefrau des Schmieds Franz Nikolaus Paridon, alt 39 J. 7 M. 24 J. — Am 8. Juli Heinrich Wilhelm, S. des Garbenermeisters am Rgl. Theater Joseph Lutz, alt 4 M. 25 J. — Am 9. Juli Marie Agnes, geb. Gehring, Ehefrau des Tagelöhners Georg Wilhelm Wagner, alt 57 J. 4 M. — Am 8. Juli Bernhard Franz August, S. des Schuhmanns Franz Viebeck, alt 6 M. 12 J.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juli d. Js., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstrasse 11/13 dahier: 3 Sopha's, 1 Kleiderschrank, 3 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 antiker Schrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, ca. 28 Fadenstangen und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Juli 1894.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juli cr., Mitt. 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstrasse 11/13 hier

3 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, 1 Glasischrank, 1 Confolischrank, 1 antiker Schrank, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha u. 4 Sessel, 4 Spiegel, 10 Sophas, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 2 Schreibtische, 4 Bilder, 1 compl. Bett, 2 Kessenschränke, 1 Prachtbibel, 1 gold. Uhr mit gold. Kette, 100 P. Stiefel, 2 Hammel, 1 Pferd u. a. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung des Pferdes findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 9. Juli 1894.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstr. 11/13 hier selbst

1 Ladentheke und 1 Eiskasten

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Juli 1894.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Central-Bodega 23 Webergasse 23,

empfehl:

Vermouth di Torino (Fini. Cora) per Fl. 2.60 Mk., feiner alter (J. & V. Florio), per Fl. Mk. 2.25 Mk. (Talisker, Isle of Skye), per Fl. 4.50 Mk., sowie garantirt echten Portwein, Sherry etc. in bekannter Güte und billigen Preisen. Bei Abnahme von 12 Flaschen 5% Rabatt. Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

Am Abbruch

Neugasse 20 werden Fenster, Thüren, Rengel, Ziegel u. dgl. sowie Bau- u. Brennholz billig abgegeben. 877*

Sobald erscheint:

9000 Abbildungen.	16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.	16000 SeitenText
Brockhaus' Konversations-Lexikon.		
4. Auflage.		
600 Tafeln.		300 Karten
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck		

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- LANOLIN Cream-

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfolde Nur acht wenn mit



In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden.

1893b

Wiesbadener General-Anzeiger.

Europa's Sorgen in Asien.

Wiesbaden, 9. Juli.

* Die glücklichen Zeiten sind längst dahin, da der ehrsame deutsche Bürger am trauten Heimatherde in aller Seelenruhe, mit allem Behagen darüber zu plaudern vermochte, wenn dahinten in der Türkei die Völker aufeinander schlugen. Telegraphen und Eisenbahnen haben die Völker und Nationen trennenden Distanzen jedoch verkürzt, dagegen die Interessen der Völker einander in hemisphärischer Nähe näher gebracht, mit einander inniger verflochten. Nicht bloß, wenn in der Türkei die Völker sich gegenseitig mit Pässen regalieren, wird der Bürger des Abendlandes davon in seinen Interessen lebhaft irritirt, derselbe verspürt es sogar, wenn viel weiter draußen, jenseits der großen Meeresstraßen, in Afrika, Asien oder in sonst einem entlegenen Welttheile eine Völkerbalgerei losgeht. Unwillkürlich regt sich da immer die Befürchtung, daß ein Funken des Brandes nach Europa sich herüber verschieben könnte, daß irgend welche europäische Mächte, welche dort am entlegenen Schauplatz der Balgerei, sei es, einen Löffel im Kochtopf bereits drin haben oder d'rin haben möchten, sich d'rein mischen, einander an die Gurgel gerathen und schließlich die Keilerei nach Europa herüber verpflanzen könnten. Diese Befürchtung ist auch durch den zwischen China und Japan ausgebrochenen Streithandel um Korea wachgerufen worden und gelangt in der öffentlichen Meinung Europas lebhaft zum Ausdruck. Der Streithandel an sich ist höchst unbedeutend. Derselbe ist hervorgegangen aus der Rivalität zwischen dem halbbarbarischen Staaten-Goliath, China, und dem kleinen, in der Cultur unserem Welttheile rühmlich nachstrebenden japanesischen David. Beide Reiche erstreben im Stillen die Alleinherrschaft über Korea, welcher Staat auf Grund eines nicht ganz einwandfreien Anspruches bisher China allein tributpflichtig gewesen.

Frühere diesbezügliche Reibungen haben zwischen den beiden Rivalen zu einem provisorischen Vergleich geführt, nach welchem China sowohl, wie Japan sich verpflichtet haben, es einander zur Kenntniß zu bringen, wenn der eine oder andere Theil aus irgend einem Grunde Truppen nach Korea entsendet.

Diese Verpflichtung wurde von Seite Chinas auch leththm pünktlich eingehalten, als von Peking her zur Unterdrückung eines Aufstandes gegen den König von Korea Truppen dahin dirigirt wurden. Daraus hin beilegte sich die japanesische Regierung ein Gleiches zu thun, was noch immer in die beiderseitige Vereinbarung paßte. Allein nach der Niederwerfung des Aufstandes wollten die Japanesen ihre Truppen nicht mehr heimberufen, was dem „Sohne des Himmels“ aber gar nicht paßte. Beiderseits werden, wie wir neulich ge-

meldet, nunmehr ganz ernstlich die Messer gewetzt. China rüstet in großem Maßstabe, um den kranken Nebenbuhler heimzujagen, dieser aber treibt die Reckheit so weit, sich nicht im Mindesten zu fürchten, und scheint entschlossen, die strittige Souveränitätsfrage ein für allemal durch die Schneide des Schwertes zur Lösung zu bringen. — Nun spielen mit einem Male große europäische Rivalitäten drein in den Kräfte der ostasiatischen Kampfhähne. Ganz Asien ist ein Gebiet, auf welchem Rußland und England keinen Schritt thun können, ohne einander auf die Fährten zu treten. Letzteres hat ein begreifliches Interesse, eifersüchtig die Wege zu beherrschen, welche zu seiner indischen Schatzkammer hinführen. Ersteres wieder späht in seinem unerfättlichen Beute- und Länderhunger unausgesetzt nach solchen Wegen aus, um sich derselben zu bemächtigen.

Schon vor zehn Jahren bestimmten die Mächte Asiens, speziell auf Korea, die englische Regierung, sich Port Hamilton's in aller Hast zu bemächtigen, eines wohl geschützten Hafens an der Südküste von Korea. Nun tritt Rußland abermals mit bestimmten Compensationsforderungen hervor und begehrt von Japan die Abtretung eines koreanischen Hafens, sonst will Rußland die Befestigung Koreas nicht dulden. In London macht man zu diesem Anspruch natürlich ein gar sehr schiefes Gesicht. Außerdem aber befunden auch Frankreich, sowie die Vereinigten Staaten ein lebhaftes Interesse an dem chinesisch-japanesischen Streithandel, es kann sich daher aus demselben unter Umständen ein Konflikt entwickeln, welcher dann wahrscheinlich ernste Folgen auch auf dem europäischen Schachbrett der Diplomatie nach sich ziehen würde.

Politische Uebersicht.

* Im Laufe der nächsten Wochen werden die preussischen Staatsminister den üblichen Sommerurlaub antreten, wobei es wieder so gehalten werden wird, daß immer mindestens zwei Minister hier anwesend sind. Am spätesten dürfte der Reichskanzler Graf Caprivi verreisen, der sich auch in diesem Jahre wieder zum Kurgebrauch nach Karlsbad begeben wird. — Im preussischen Kultusministerium wird noch unausgesetzt an der geplanten vollständigen Umgestaltung des Medizinalwesens gearbeitet. Die wichtige Vorlage sollte bereits in der verfloffenen Sitzung des Landtages zur Beschlußfassung gelangen. Bei der Schwierigkeit der einschlägigen Fragen und dem weiten Rückstande der Arbeiten an diesem Entwurf mußte aber davon Abstand genommen werden. Um so eifriger sind die Bemühungen, ihn nunmehr fertig zu stellen, damit er dem nächsten Landtag gleich mit den ersten Eingängen der bevorstehenden Tagung zugelegt und sicher erledigt werden könne.

* Zu den dringendsten Aufgaben, welche der neue Präsident der französischen Republik zu lösen haben wird, gehört die Herstellung des sozialen Friedens zwischen den französischen und italienischen Arbeitern. Es ist auf diesem Gebiete in Frankreich seit geraumer Zeit gar Manches gesündigt worden, und nur der großen Mäßigung Italiens ist es zuzuschreiben, wenn die offiziellen Beziehungen beider Länder darunter nicht dauernd Schaden genommen haben.

Auf wie schwachen Füßen der Geist der Gesehlichkeit und Ordnung in den großstädtischen Bevölkerungszentren Frankreich steht, beweisen die zahlreichen Ausschreitungen gegen italienische Staatsangehörige. Der zur Gewaltthatigkeit und zur Unterdrückung des Schwächeren neigende Hang des Böbels hat sich Dinge zu Schulden kommen lassen, welche in einem geordneten Staatswesen sich überhaupt nicht ereignen dürfen, oder, wenn sie doch geschehen, wenigstens sofort mit strengster Strafe geahndet werden müßten. Es scheint aber, als wenn die mit Aufrechterhaltung der Autorität des Gesetzes betrauten Organe den Excedenten nur mit halber oder Viertelkraft entgegenzutreten. Von früher her ist bekannt, daß die Sicherheitsbehörden den Italienern einen so freien Spielraum ließen, als ob sie selber im Herzen ganz auf der Seite ihrer behenden Landeute ständen. Hinterher, wenn das Aeußerste geschehen war, wie bei dem Blutbade Miquel-Mortes, wurde wohl pro forma ein strenges Gericht veranstaltet — auch an Entschuldigungen in Rom ließ man es nicht fehlen, — aber zu beiden Seiten der Alpen blieb in der Volksseele das Gefühl zurück, es sei den französischen Behörden doch nicht so rechter Ernst gewesen, und in Frankreich blieb die Verfolgung italienischer Arbeiter eine stehende Rubrik der Tagesereignisse. Daß die Verübung eines Frevels, wie die Ermordung des Präsidenten Carnot durch einen italienischen Banditen, und gehöre er je einmal der vaterlandslosen Anarchisten an, nicht geeignet ist, den Italienern in Frankreich abzuschwächen, liegt auf der Hand. Die Eindämmung dieses Hasses muß sich daher in demselben Maße schwieriger gestalten, in welchem die Tendenz der großen Masse, ihrem einmal wachgerufenen Unwillen ein Ziel zu geben, sich stärker ausprägt.

Hier hätte die Action der neuen Regierung einzusetzen und insbesondere auch dafür zu sorgen, daß die Arbeitgeber, die, wie es mehrfach vorgekommen ist, italienische Arbeiter, selbst solche österreichischer Staatszugehörigkeit, nicht aus freien Stücken, sondern aus Furcht vor der Wuth des Böbels entlassen haben, künftig auf den wirksamen Schutz der Behörden rechnen dürfen.

* Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung, daß die Beziehungen zwischen Italien und Brasilien plötzlich einen ernsten Charakter angenommen haben und Italien beschloßen hätte, Schiffe in die Gewässer von Rio de Janeiro zu entsenden, für unbegründet. Die Regierung vertraue ihrem Gesandten Eugeni und habe ebenso das Vertrauen, daß selbst bei Zwischenfällen im Laufe der Exortierung Brasiliens wie früher freundschaftlich und gerecht vorgehen werde, so daß das gute Einvernehmen zwischen beiden Regierungen nicht gestört werde.

Erinnerung.

Von Carl Busse.

(Original-Heftlein des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Madame sitzt am Fenster. Die rechte Hand mit dem Buch ist ihr lässig in den Schooß gesunken. Auf ihr volles Haar wirft die Sonne ein paar zitternde Lichter. Im Nebenzimmer schlägt derweil unaufhörlich ein Kanarienvogel, und irgendwo, auf entfernter Straße, spielt ein Leierkasten. Es klingt aber nur ganz gedämpft bis hierher.

Madame ist müde und schließt die Augen. Doch es ist keine Müdigkeit, um fachte einzuschlummern, nur eine, um tief zu träumen. Sie hat es schon gestern und vorgestern gemerkt. Es durchdrang ihren ganzen Körper und ihr Herz war voll weicher Bärtlichkeit. Als sei plötzlich eine lang verhaltene Sonne in ihr wach geworden und schide nun nach allen Seiten ihre Strahlen aus, die so wohlthaten und erwärmten.

Heut' ist es noch schlimmer. Sie schämt sich fast darüber. Ihr ist so badeschachtig glücklich zu Muth, so jung und glücklich, wie die ganzen letzten Monate nicht mehr. Und doch senkt sich ihr Leben abwärts in die große Niederung und die blauen Tage der Jugend liegen weit hinter ihr in Duft und Nebel. Im September, wenn die Traube schwillt und die Wandervogel Abschied nehmen, wird sie vierzig Jahre alt werden.

Vierzig Jahre ...
Und Madame neigt den Kopf leise vornüber. Dann stützt sie den Arm auf's Fensterbrett, lehnt ihr Haupt in die Hand und blickt nach draußen. Beinahe läßt sie. Vor zwanzig Jahren hat der Garten fast genau so ausgesehen wie heut. Nur die Bäume sind größer geworden und die Gebüsche dichter. Aber Alles steht noch

an dem alten Fleck. Dort, rechts von der Hausthür, die Spalier mit den Aprikosen. Es ist eine zarte Frucht, die viele Sorgfalt erfordert. Sie weiß das am besten. Dahinter kommen gleich die Beete mit den großen Ananas-Erdbeeren, die Fränzchen so gern ißt. Und gerade vor dem Fenster liegt noch immer der glattgeschorene Rasenplatz, über den sie sich von Anfang an geirrt hat, weil er doch eigentlich völlig überflüssig ist. Dräben auf der linken Seite beginnen die Rosenrondells. Zwischen ihnen und dem alten Butterbirnbaum wölbt sich aus übercin, andergelegten Erdschollen ein Bänkchen. Es ist Fränzchen's Lieblingsplatz schon seit ihrer Kindheit. Von Madame's Zimmer kann man gerade noch hinübersehen. Und wie oft sie das gethan hat! Stunden über Stunden, während ihr Töchterchen draußen mit ihren Puppen spielte und ihren Ballen.

Der Leierkasten hat aufgehört. Es ist ganz still geworden. Die Rosen in den Rondells beugen sich manchmal im leichten Zuge und gleichzeitig fallen ein paar weiße Sternchen von den überblühten Obstkäulen. Der Rasenplatz steht unter lauter Sonne. Nur ab und zu zeichnen sich die Schatten darüber hinziehender Vögel auf ihm ab. Auf einer Spalierstange sitzt und sonnt sich ein Schmetterling, der große Fuchs, regungslos, mit gespannten Flügeln. Ein anderer taumelt träumend durch die Luft, wie bezaubert von all' dem Glanz und Fröhling. Weit aber, ganz weit über der verflügten Erde wölbt sich der blaue Himmel und die kleinen Schifferwölken gehen darin so weiß wie der Schnee kühler Berge ... wie schöne Kinder in moitlichen Gewändern.

Madame athmet sehr tief. Einen Augenblick überlegt sie noch. Ihr Herz klopft. Und dann geht sie langsam zur Thür und schließt ab. Was soll sie sich stören lassen in ihren Träumen?

Wieder schaut sie dann nach draußen. Sie schauert in einem tiefen Lebensgefühl. Ihr ist, als müßte sie weit athmen. Und ihre sinnenden Augen gehen über den Garten, und die Bäume werden kleiner ... und die Gebüsche weniger dicht. Es ist Fröhling — aber es ist lange her.

Zwanzig Jahre ist sie alt. Vor ein paar Stunden hat sie das „Ja“ gesprochen, das sie ihr ganzes Leben binden wird. Aber sie sprach es stark und freudig, weil sie ihn so ganz unendlich lieb hatte. Und nun ist sie in ihrer Wohnung allein mit ihm. Die Hochzeitsreise sparten sie sich.

Es ist die Nacht vom vierten auf den fünften. Sie wird es nie vergessen. Das Fenster steht halb auf und sie denkt an ihre Mädchentage. Es war Fröhling, als der ernste, stille Mann kam und der Fröhling eroberte wie im Sturm ihre Herzen. Ob auch ihr Vater dagegen war — was vermochte er gegen diese große, heilige Liebe? und nun liegt die stille Rüste ihrer Mädchentage hinter ihr und aus dem Nebel hebt sich das selige Land der Erfüllung.

Die Nacht ist so wunderschön. Dräben singt ein Sprosser im blauen Flieder und die ersten aufbrechenden Rosen erfüllen mit starkem Duft die benachbarten Lüfte. Alles ist groß und still und ruhig. Sie aber zittert und zagt und möchte jauchzen und möchte weinen ...

Da legt sich ein Arm um sie, und eine Stimme sagt leise: „Mein liebes, liebes Weib ...“
„Madame fährt aus ihrem Traum. Sie ist roth. Draußen wird an der Thür gerüttelt. Wer es nur sein mag? Da hört sie Fränzchen's Stimme: „Ist Mama denn fortgegangen?“

„Ich glaube“, antwortete das Dienstmädchen.
„Es ist gut ...“

Deutschland.

* Berlin, 8. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin blieben gestern Vormittag vor Odde an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“. Nachdem Mittags der in Odde erwartete Kurier eingetroffen war, lichtete die „Hohenzollern“ die Anker und fuhr nach Eide, wo die Majestäten Abends eintrafen. An Bord befand sich Alles wohl. — Die Kaiserlichen Kinder trafen, von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt, am Samstag Nachmittags auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe ein und fuhren in einem offenen Wagen durch die mit Fahnen prächtig geschmückte Allee zum Schloß.

— (Reichstagsabgeordneter Haas.) In Betreff der Absicht des Reichstagsabgeordneten Haas, sein Mandat niederzulegen, werden immer noch widersprechende Meldungen gebracht. Wenn dieser vielseitige Herr, der es so geschickt fertig gebracht hat, sich zwei Nationalitäten zu beliebigem Gebrauch zuzulegen, sich wirklich von seinem Sitz im Reichstage trennen sollte, so wird er es jedenfalls nur auf einen sehr energischen Druck seiner Wähler hin thun, gewiß nicht auf den Druck hin, den etwa die öffentliche Meinung in Deutschland auf sein zartes Gewissen ausübt. Unter solchen Umständen erscheint sehr bemerkenswerth, was die „Hamb. Nachr.“ aus diesem Anlaß schreiben:

„Wenn nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung dem Reichstage kein Recht zusteht, einem seiner Mitglieder dessen glükliches Mandat zu entziehen, sondern Mandatsverlust nur in den gesetzlich bestimmten Fällen (Ernennung zum Bundesraths-Berollmächtigten, Eintritt resp. Beförderung als Beamter, oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der Wählbarkeit), so verbleibt doch keine Bestimmung der Verfassung oder der Geschäftsordnung den Antrag zu stellen, der Reichstag wolle beschließen, den Abgeordneten Haas aufzufordern, sein Mandat niederzulegen. Dabei ist es gleichgültig, ob ein solcher Antrag eine Mehrheit erlangt oder nicht; es ist Pflicht des Reichstages, gegen die fernere Zugehörigkeit von Mitgliedern wie Herr Haas Einspruch zu erheben und sie moralisch zum Ausscheiden zu zwingen, wenn dies staatsrechtlich nicht möglich ist. Wir meinen aber, daß der Fall Haas zur Erwägung der Frage führen sollte, ob es nicht in Anbetracht der Sicherheit des Reiches notwendig ist, dem Reichstage die gesetzliche Befugniß zur Ausschließung einzelner Mitglieder für gewisse Fälle zu ertheilen. Das Verhalten des Herrn Haas ist ein solches, daß sich der Reichstag unmöglich bei den Zeitungsprotesten dagegen beruhigen kann; er ist es seinem eigenen politischen Ansehen und dem Landesinteresse schuldig, Stellung zu nehmen, was am besten geschehen würde. Ob sie durchgehen oder nicht, ist, wie gesagt, gleichgültig; jedenfalls ist es notwendig, daß sie gestellt und erörtert werden.“

— (Die Begnadigung der französischen Spione.) Ueber die Wirkungen der Begnadigung der beiden französischen Spione finden wir noch eine Betrachtung, der wir die folgenden Stellen entnehmen:

Der Rausch wird verrathen, er ist bereits verrathen, aber er wird eine tiefe Spur hinterlassen. Es ist noch gar nicht

lange her, da gab es in Frankreich keinen öffentlich und privatim mehr geschmähten, gehässiger verläumdeten Mann als Kaiser Wilhelm. Während der letzten Kaisermandover in dem Reichslande stammte der alte Groll noch einmal auf. Heute kann man, ohne befürchten zu müssen, ein schlechter Prophet zu sein, sagen, der anti-deutsche-kaiserliche Paroxysmus hat seinen Höhepunkt unwiderstehlich hinter sich. Selbst momentane politische Dissonanzen zwischen dem republikanischen Frankreich und dem geeinigten deutschen Kaiserreich werden hieran nichts mehr ändern. Das hat mit der Dankbarkeit, auf die zu zählen sehr thöricht wäre, gar nichts zu thun. Das Geheimniß liegt wo anders: Die Grundansicht über den Charakter des Kaisers hat sich nicht geändert; geändert hat sich das Verhältnis des französischen Volkes zum deutschen Kaiser.

Mit einer gewissen Gefälligkeit vermeiden es die russischen Blätter, des Gnadenaktes und des Eindrucks, den er auf das französische Publikum hervorgerufen, direkt Erwähnung zu thun. Die Angelegenheit wird in einer vom 2. Juli datirten Pariser Korrespondenz des „Wassili Dnewnik“ erwähnt, in der es darüber heißt:

„Diese Nachricht hat hier einen vorzüglichen Eindruck gemacht, und man darf in Anbetracht des leicht und schnell erregbaren Charakters des französischen Volkes kühn behaupten, daß Kaiser Wilhelm mit dieser Handlung einen großen Schritt vorwärts zur Aussöhnung beider Nationen gethan hat. Jetzt kann man mit Sicherheit behaupten, daß das Journal des Debats, der Temps und die Blätter ähnlicher Richtung offen die Idee der Versöhnung mit Deutschland zu predigen beginnen werden. Hatten ja doch die Blätter dieser Farbe bereits den Inhalt des von Kaiser Wilhelm an die Wittve des Präsidenten Carnot am Tage nach dessen Märtyrertod gerichteten Telegramms bis zum Himmel erhoben. In ihrer offenkundigen, nur schwach verhüllten Deutschfreundlichkeit gingen die opportunistischen Blätter so weit, sich dahin zu äußern, keine der aus dem Auslande eingetroffenen Depeschen sei so sympathisch für Frankreich abgefaßt gewesen, als die des deutschen Kaisers.“

— (Die Angelegenheit des Rittmeisters von Roze.) Mit der Haftentlassung des Ceremonienmeisters, Rittmeisters z. D. von Roze, ist das kriegsgerichtliche Verfahren noch nicht als beendet anzusehen, wie dies einige Blätter melden. Die Angelegenheit schwebt; sie liegt so, daß entweder das Verfahren eingestellt wird, weil sich Beweise für eine Schuld nicht ergeben haben, oder daß, im entgegengesetzten Falle, das Hauptverfahren eingeleitet, d. h. es zu einem Kriegsgericht kommen wird, das über Schuld oder Unschuld zu urtheilen haben würde. Jedenfalls ist darüber zunächst ein amtlicher Bescheid abzuwarten, der wahrscheinlich dem Herrn von Roze von dem zuständigen Gerichte in diesen Tagen zugehen dürfte.

Ausland.

Frankreich. Die Berichte über Caserios Vorleben in Gette lassen es immer unbegreiflicher erscheinen

daß der Mensch von der Polizei nicht besser überwacht worden ist. Caserio war den Behörden seit langer Zeit als gefährlicher Anarchist bekannt. Auf der Anarchistenliste, die der Polizeikommissar in Gette in Folge ministeriellen Auftrages zu Beginn dieses Jahres anfertigte, stand Caserio an vierter Stelle. Vor einiger Zeit sagte er in einem Wirthshause, als man von dem Präsidenten Carnot sprach, ganz laut: „Den Präsidenten, den habe ich verurtheilt!“ Ein anderes Mal rief er: „Wir brauchen keine Bomben! Ich weiß was Besseres!“ und machte hierbei die Geberde eines Dolchstoßes. Gleichwohl konnte er ungehindert einen Dolch bei dem bekanntesten Waffenhändler in Gette kaufen und seine Mordreise antreten. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat Caserio sein dumpfes Schweigen bereits aufgegeben und knüpft mit seinen Wächtern gern Gespräche an. So fragte er, welchen Eindruck seine That im Publikum gemacht habe. Als ihm die Wächter antworteten, sein Verbrechen habe überall die größte Entrüstung erweckt, wandte er sich überrascht ab.

Rußland. Die St. Petersburger Polizei hat gemeldet, daß in Pest ein russischer Rihilist Konstantin Grontowski lebe. 200 Rihilisten seien verhaftet wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren; viele Briefe Grontowskis seien bei den Verhafteten gefunden worden. Grontowski war in Pest Hörer der thierärztlichen Akademie; er ist schon vernommen worden. Wegen revolutionärer Propaganda war er aus Frankreich und der Schweiz ausgewiesen; er wurde nun auch aus Ungarn ausgewiesen, seinem Wunsche gemäß an die italienische Grenze gebracht und dort freigelassen.

Locales.

* Wiesbaden, 9. Juli.

* Radnahme mittels Postkarte. Es ist wenig bekannt, daß Radnahme mittels Postkarte seit einiger Zeit zulässig ist, weshalb wir auf diese Einrichtung hinweisen möchten. Die Radnahme mittels Postkarte ist vielfach den sog. Postaufträgen vorzuziehen, weil der erstere nicht allein viel weniger Arbeit und Papier erfordert, sondern auch nur die Hälfte Portokosten verursacht. Der Postauftrag muß nämlich stets mit 30 Pfg. Porto besetzt werden, die Postkarte nur mit 15 Pfg. Von den durch Postauftrag eingezogenen Beträgen werden immer mindestens 20 Pfg. Porto für Ueberendung des eingezogenen Geldes von der Post in Abzug gebracht, dahingegen von den durch Postkartennachnahme eingezogenen Beträgen bis 5 Mk. nur 10 Pfg. über 5—100 Mk. 20 Pfg., über 100—200 Mk. 30 Pfg., über 200—400 Mk. 40 Pfg. — Des Weiteren sei noch erwähnt, daß die Postkarten-Nachnahmen auf der Vorderseite außer dem nachzunehmenden Betrage (in Buchstaben und Ziffern) auch unmittelbar darunter Namen und Wohnort des Abfassers tragen müssen. Auch nach Oesterreich-Ungarn sind Radnahmen mittels Postkarten zulässig.

Aud dann entfernen sich die Schritte.

Madame schließt die Augen von Neuem.

Sie hat es noch nie bereuen müssen, daß sie kein geworden. Vom ersten Tage bis zum letzten wurden sie gut mit einander fertig. Und als der zweite Sommer kam und die ganze Welt in schauernder Erfüllung stand, da erfüllte sich auch ihre Sehnsucht. Und diese Sehnsucht hieß Fränzi. Es ist lange her, aber sie wird daran denken bis an ihr Lebensende. Wie besessen sprang ihr ernstester Mann in der Stube herum und küßte bald sein junges Töchterchen und bald sein bleiches, lächelndes Weib.

Unaufhaltbar gehen die Stunden. Sie ist sehr glücklich. Ihr ganzes Leben bleibt fast ein einziger Maientag und manchmal, wenn sie das viele Glend sieht, scheint ihr das eigene Glück fast sündhaft. Ab und zu kommt auch ein kleiner Streik mit ihrem Manne. Er hat sich das Schnupfen angewöhnt und sie sieht noch heut', wie er gedankenvoll mit seinen kleinen, fast trippelnden Schritten durch's Zimmer geht, gedankenvoll auf die Dose klopft, gedankenvoll das Prieschen zur Nase führt. Er ist sehr vorsichtig dabei — natürlich, hat sie ihn doch darum gebeten. Aber auf der Weste liegen trotzdem immer ein paar Körnchen. Und da stellt sie sich sehr entrüstet vor ihn hin und will eine niederschmetternde Rede loslassen. Aber schon nach den ersten Worten hat er sie um die Taille gefaßt und sagt mit gutmüthigem Schmuzeln: „Aber Alte!“ Weiter nichts. Und da soll man nicht böse werden.

Doch die Tage werden auch traurig. Das zweite, der kleine Walter stirbt. Er liegt draußen in der rechten Ecke des Friedhofs, wo auch die andern Kinder schlafen. In den Weißdornhecken dahinter baut die Grasmücke ihr Nest.

Damals hatte sie keine Thränen. Es war alles heiß und trocken an ihr. Und als sie vom Begräbniß kam, brach sie fassungslos zusammen. Aber da stand er bei ihr und er sagte auch heut' mit zitternder Stimme: „Mein liebes, liebes Weib!“ Da weinte sie . . .

Und plötzlich wird es Nacht. Sie sieht einen Sarg und die Kerzen brennen darum und ihr wächserner Duft mischt sich mit dem Athem verblühender Todtenkränze. Aber alles bringt wie durch tiefen Nebel.

Ihr Mann ist todt. Und sie hat nur den einen Wunsch mitzugehn. Aber was wird aus Fränzi?

An ihrem Kinde richtete sie sich auf. Sie lebt weiter,

Jahr um Jahr. Und die Todten werden immer ferner. Was von ihnen bleibt, ist nichts als eine verschwimmende Erinnerung, die mit fremden ängstlichen Augen hineinschaut in den sonnigen Frühlingstag.

So lernte sie wieder lachen. Denn das Leben ist so wunderschön, und sie selbst ist doch auch noch nicht so alt, wenn sie auch schon eine erwachsene Tochter hat. Wie die Zeit verschwindet! Fränzi ist jetzt achtzehn Jahre, sogar schon darüber. Sie besucht Bälle und ist glücklich. Die Zeit der Träume beginnt für sie, denn der Referendar —

Madame macht eine unwillige Bewegung. Daß Fränzi sich auch gerade hat in diesen Menschen verlieben müssen! Nun ja, er ist ja tüchtig und brav und weiß Gott was alles — aber ohne Geld und Verbindungen kommt man heutzutage schwer vorwärts. Und Fränzi kann bessere Partien machen; viel bessere. Sie hat es ihr auch gesagt und das „Kind“ läßt den Kopf hängen wie ein krankes Vögelchen . . .

Madame öffnet langsam die Augen. Das Sonnenlicht blendet sie etwas. Draußen gehen die Vögel noch immer durchs Laub und noch immer fliegen fröhliche Falter.

Plötzlich legt sie die Hand vor die sonnenentwöhnten Blide und stößt einen kleinen Ruf der Ueberraschung aus.

Rebeneinander, mit gesenkten Häuptern biegen zwei junge Menschen um das Rosenrondbell. Sie halten gerade auf die Bank zu. Ihre Schatten fallen schon darüber. Und nun setzen sie sich. Aber zwischen ihnen ist noch ein Abstand.

Fränzi hat ein paar Blätter vom Strauch gestreift und zerpflückt sie. Der Referendar ist fast noch schächterner. Wie es scheint, sucht er nach irgend einem Worte.

Madame hat sich hinter der Gardine verborgen. Also deshalb hat Fränzi vorhin nach ihr gefragt? Sie will recht böse werden, aber es geht nicht. Wie drollig die Weiden auch dasitzen. Als ob sie weiß Gott was für eine Frevelthat zu büßen haben. Und dabei ist es um sie herum Frühling und der prächtige Maigeruch von aufblühenden Knospen erfüllt die Luft.

Jetzt rückt der Referendar etwas näher. Er spricht. Weiden muß sehr heiß sein, denn sie glähen über und über.

Und drüben singt zu allem noch der Veierkasten an, diesmal aus noch größerer Entfernung:

„Das ist die selige, goldene Zeit,
Das sind die Tage der Rosen . . .“

Da saß der Referendar Fränzi's Hände, diese weisen schlanken Mädchenhände, — und an ihren Händen zieht er sie näher — näher —

„Diese Kinder! seufzt Madame ärgerlich, denn jetzt halten sich die Weiden, als ob sie von einander nichts mehr wissen wollten.“

Doch nein — Fränzi weicht zurück. Sie trodnet ein paar Thränen. Jetzt spricht sie. Wie es scheint, sehr mühsam, denn jeden Augenblick muß sie mit dem Tuch das helle Raß beseitigen, das ihr über die Wangen läuft.

Sie sagt es ihm wohl, daß nichts werden kann aus ihrer Liebe und ihren Träumen, weil Mama es nicht zugebe.

Armes Ding!

Und Madame träumt noch einmal. Aber jetzt ohne die Augen zu schließen. Sie denkt an ein kleines Mädchen, das einen armen Privatdozenten so gern hatte, an einen strengen Vater, der dem kleinen Mädchen das verbieten wollte, an die vielen, vielen Thränen, die das kleine Mädchen in heimlichen Nächten geweint hat — so lange geweint hat, bis der strenge Vater nachgab. Und das kleine Kind war sie selbst, — und der strenge Vater ihr eigener, und wie glücklich sie geworden, das wußte ja kein Mensch!

Und heut'? Wars nicht fast dasselbe?

Wie selig damals ihr verliebtes Herz schlug — im Mai, im Frühling. Und nun ist wieder Mai, fast so schön wie damals. Noch immer spielt der Veierkasten — und die Welt ist so schön — und die Menschen könnten so glücklich sein.

Ihre verschleierte Augen schauen noch immer in die Bergangenheit. Dann steht sie leise auf, dreht den Schlüssel an der Thür zurück und drückt auf den weißen Knopf.

Sie lächelt dabei. Es ist ja Frühling . . .

Das Dienstmädchen mit der weißen Backschürze steht vor ihr.

„Madame . . .?“

Gehen sie nach dem Garten und rufen Sie Fränzchen herein. Aber sie soll ihren Gost gleich mitbringen.“

Dann ist sie wieder allein und sieht lange auf das Bild ihres Vaters und von dort hinaus in den reichen, herrlichen Mai.

Und Madame lächelte noch immer . . .

E n d e.

Gurhaus. Veranlaßt durch das prächtige Sommerwetter wird die Gurdirektion übermorgen, Mittwoch, wieder ein großes Gartenfest veranstalten, das Nachmittags 4 Uhr seinen Anfang nimmt und dessen abendliches Feuerwerkprogramm u. a. einen Riesen-Fächer bezeichnet, welcher sich 12 Meter weit öffnet und mit chinesischen Verzierungen ausgestattet ist, die sich aus Bergkristallen, Sprühern laufenden Sonnen und bunten Bengalfeuern zusammensetzen. Ferner wird ein großes Bruch-Rosettenstück: „Die Harmonie“ zur Vorführung kommen und wohl als ganz besonders effektiv: Die neue Strahlenbahn Wiesbaden-Sonnenberg über das gespannte Seil fahrend, sowie ferner die Beschickung einer 10 Meter langen und 8 Meter hohen Festung. Im Ganzen enthält das Programm 20 der schönsten Nummern. Hoffentlich ist der Himmel der Veranstaltung, der auch ein zahlreicher Besuch von außerhalb nicht fehlen dürfte, günstig.

Cirkus Corty-Althoff. Am Samstag hatte Fräulein Atele Koffi, die energische Reitskünstlerin, deren verschiedene Leistungen wir wiederholt gewürdigt haben, ihr Benefiz-Galastreife Blumenpenden legten Zeugnis von der Beliebtheit ab, welche die liebenswürdige Künstlerin hier genießt. Direktor Althoff hatte diesem Abend ein besonders interessantes und vielseitiges Programm gewidmet. Die gestrige Vorstellung war wie die vorgestriges durch das Auftreten der russischen Sänger und Kosakentänzer-Gesellschaft, deren Leistungen weit über das Mittelmäßige auch in gefanglicher und künstlerischer Hinsicht ragen, in bemerkenswerther Weise zu einer besonders interessanten gestaltet, haben wir es doch hier mit Künstlern zu thun, die den russischen Volkweisen als Pioniere zu dienen in der Lage sind. Wir wiederholen, zum Verständnis des russischen Volkscharakters und der russischen Poesie trägt gerade die Gesellschaft des Herrn Dimitri Zwanoff wesentlich bei, wir haben also Gelegenheit, Lieb und Tanzweise des russischen Volkes kennen zu lernen! Benutzen wir sie.

Jubelfeier des ärztlichen Vereins. Der ärztliche Verein Wiesbaden feiert am Samstag sein 25jähriges Stiftungsfest. In der um 7 Uhr Abends im weißen Saale des Gurhauses stattfindenden Festfeier hielt nach einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Sanitätsrath Dr. Ricker Herr Dr. F. Gramer einen Vortrag über die „Fortgeschritte der Gelenklehre“. Nach dem Vortrage fand im festlich geschmückten Bieralon des Gurhauses ein Festmahl statt, das gegen hundert Theilnehmer zählte und bei welchem die Münch'sche Capelle concertirte. Auch auswärtige Gäste nahmen an der Feier Theil.

Obstverwerthungskursus für Frauen. Wie schon früher kurz berichtet, wird an der Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Gießenheim ein Obstverwerthungskursus für Frauen vom 13. bis 18. August und ein Obstverwerthungskursus für Männer vom 27. August bis 1. September abgehalten werden. Die Kurse beginnen jedesmal an den zuerst genannten Tagen Vormittags 9 Uhr. Es wird theoretischer und praktischer Unterricht erteilt in Ernte, Aufbereitung und Vermarktung des frischen Obstes, Dörren des Kernobstes, des Steinobstes und des Gemüses; Bereitung von Säften, Gelees und Marmeladen, sowie Herstellung von Confitüren, Obstweinbereitung und Behandlung derselben im Keller; Bereitung von Essig, Branntwein und Beerenwein.

Vermächtniß. Der in Gießen verlebte, früher hier wohnhaft gewesene Gerhard Mayer und dessen früher verlebte Ehefrau haben dem Versorgungshaus für alte Leute, der Blindenanstalt, den katholischen Schwestern und den katholischen Brüdern hier je 50 Gulden testamentarisch vermacht.

Vom 8. Deutschen Turnfest in Breslau. 900 Wettturner werden auf dem 8. Deutschen Turnfest in Breslau zum Wettkampfe antreten. Es ist das die höchste Zahl, die je auf einem Deutschen Turnfeste vorgekommen ist; in München, der vorhergehenden Feststadt, waren nur 514 Wettturner anwesend.

Turnerisches. Der „Turnverein“ wird bei dem vom 21. bis 25. Juli d. J. in Breslau stattfindenden Deutschen Turnfeste durch 7 Wettturner und 2 Wettsehter vertreten sein. Die Wettturner werden eine der schwierigsten Leistungsgruppen am hochgelegten Barren mit Schwungbreit als Musterrieger ausführen. Da die Riege bereits am 1. Juli d. J. bei einer gemeinsamen Übung der Musterrieger des Mittelrheinkreises in Frankfurt a. M. den besten Erfolg gehabt, wird dieselbe vor ihrer Abreise am Sonntag den 15. Juli d. J. Morgens 11 Uhr, in der Turnhalle Hellmündstr. 33 die Leistungsgruppe durchturnen. Freunde der Turnerei sollten nicht veräumen, sich die heutigen hochgelegten Anforderungen der Deutschen Turnfeste anzusehen, und diesem Musterturnen einmal beizuwohnen.

Kleinbahnwesen. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat anlässlich eines Spezialfalles verfügt, daß Anträge auf Genehmigung von Kleinbahn-Fahrplänen grundsätzlich als Gesuchen zu behandeln sind, denen die thunlichste Förderung zu gewähren ist. Hiernach sind die zuständigen Behörden des Reg.-Bezirks Wiesbaden mit Anweisung versehen worden.

X. Straßensperre. Die Leisingstraße von der Raingerstraße zur Viktorialstraße wird behufs Herstellung einer Gas- und Wasserleitung vom 9. d. Mts. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

X Eine Mahnung an die Soldaten. Als jüngst die zu einer 14tägigen Übung in Mainz eingezogenen Mannschaften der Landwehr eingeliebet worden waren, wurde ihnen — auf höhere Anordnung — von dem traurigen Vorfall Kenntniß gegeben, welcher sich vor einigen Tagen in Gochheim bei dem 13. Infanterie-Regiment ereignet, bei welchem bekanntlich durch Unvorsichtigkeit eines der Mannschaften der Major Louis Hall so schwer verwundet wurde, daß der Tod die Folge war. Die Mannschaften wurden darauf aufmerksam gemacht, vor allen Dingen mit ihren Waffen recht vorsichtig zu sein und das besonders bei geladenen Gewehren, worauf den Mannschaften nochmals die genaue Instruktion in Bezug auf die Handhabung der Waffen bekanntgegeben und gleichzeitig ihnen mitgeteilt wurde, daß in dem Falle sich ein Unglück selbst durch einen unerschuldeten Unfall ereigne, wodurch die Verletzung eines Mannes verursacht werde, der Thäter nach den kriegsgesetzlichen Bestimmungen mit einer Festungstrafe von drei Jahren und in dem Falle der Tod des Verletzten mit einer solchen von fünf Jahren bestraft würde.

R. Kornschmitt. In verschiedenen Gemerkungen der Raingerstraße wurde heute mit dem Kornschmitt begonnen und dürfte nach Aussage der Landwirthe der Ertrag der Halmfrüchte meistens zufriedenstellend sein.

R. Beim Angieren im hiesigen Staatsbahnhofe wurden gestern Mittag mehrere Personenwagen aufeinander gestoßen und durch den Anprall stark beschädigt. Die Bedienungs-mannschaft konnte dem Unfall noch rechtzeitig ausweichen.

Von Krämpfen besaßen wurde vorgestern Nachmittags in der Alwinenstrasse ein hiesiger Tagelöhner. Der Bedienstete hatte sich nach etwa einer halben Stunde wiederholt, daß er seinen Weg fortsetzen konnte.

Schadenfeuer. Am Samstag Mittag gegen 12 Uhr

gerietten auf dem Lagerplatz der Herren Gebr. Helfmann an der Augustastrasse daselbst lagernde Reisigbündel, die erst kürzlich abgeliefert worden mußten, in Brand. Mit Hilfe der herbeigezogenen Feuerwehr war die Gefahr bald beseitigt.

Schlägerei. Auf dem Grundstück Kirchstraße 88 entstand gestern zwischen mehreren Personen eine regelrechte Schlägerei, bei der zwei der Theilnehmer durch Wundwunden und ein anderer durch einen Schlag mit einem Hammer am Kopfe verletzt wurden, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Unfall. An einem Neubau in der Dranienstraße zog sich heute Vormittags der 20 Jahre alte Schlossergeselle Wilhelm Gerner durch einen Sturz eine Kopfverletzung zu, infolge dessen er im städtischen Krankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Immobilienversteigerung. Heute Vormittags 11 Uhr liegen im Rathhause die Erben des Rentners Friedrich Wegand und die Erben Gustav Wolff Scheute von hier 12 Nr. 70, 25 Quadratmeter Acker im Distrikte Schierfeldnerlach 2r. Gewann, taxirt zu 12,700 Mark, öffentlich abtheilungshalber versteigern. Auf das Grundstück wurde kein Gebot eingelegt. — Des Weiteren liegen die Friedrich Wegand-Erben allein noch 5 Grundstücke versteigern. Auf drei derselben erfolgte kein Gebot. Höchstbietende blieben: auf 11 Nr. 43, 50 A.-M. Acker Weierweg, taxirt 920 Mk., Herr Landwirt Heinrich Mombertger mit 2000 Mark, und auf 49 Nr. 19, 05 A.-M. Acker Wollenbruch 2r. Gew., taxirt 2950 Mark, Herr Landwirt Wilhelm Thon.

Verkauf. Herr Concertmeister J. Müller verkaufte sein Haus Stiffr. 11 an Herrn H. Bester. Die Vermittlung erfolgte durch die Immobilien-Agentur Fr. Gerhardt, Lammstraße 25. — Frau Amtsgerichtsrath Snait Bwe. hier hat das an der Bahn in Elville gelegene Wohnhaus des Herrn Schreinermeisters Anton Stoll für 26,000 Mk. gekauft.

Die Stadterweiterung von Wiesbaden.

Wiesbaden, 9. Juli.

* Herr Oberbaurath und Professor Baumeister-Karlruhe, eine Autorität auf einschlägigem Gebiete, hat bekanntlich auf Ersuchen des Magistrats ein Gutachten über die Stadterweiterung Wiesbadens angefertigt, das nunmehr im Druck erschienen ist und an die Herren Stadtvorordneten zur Vertheilung gelangt. Wir lassen nachstehend die Hauptmomente aus dem Gutachten folgen:

Die Grundzüge des neuen Entwurfs sind folgende: Der vorliegende Entwurf zur Stadterweiterung ist bis auf, ja noch über solche Entfernungen ausgebreitet, als Absichten zum Bauen bisher verwirklicht oder in nächster Zeit zu erwarten sind. Auf dieser beträchtlichen Fläche soll das Bauen an bestimmte Baulinien gebunden werden, um dem künftigen Straßennetz keine Hindernisse zu bereiten. Im Allgemeinen nimmt die Größe der Blöcke von Innen nach Außen zu. Dies ist nicht bloß deshalb geschehen, um den Bedürfnissen von Industrie, Landwirthschaft, Landausenthalt brauener bequem entgegenzukommen, sondern auch, um etwaige private Zwischenstraßen daselbst zu erleichtern, wenn irgendwo ein Block dichter, z. B. mit kleinen Wohnhäusern bebaut werden soll. Eine Hauptaufgabe hat Herr Prof. Baumeister darin erkannt, die Höhenrücken mit einer Anzahl von Straßen mit mäßiger Steigung zugänglich zu machen. Jeder Rücken besitzt seine zwei Abdachungen nach den zwei Thälern, zwischen welchen er sich erhebt. Es ist nun für jede dieser Abdachungen mindestens eine Steige projektiert, deren Fuß möglichst in oder nahe bei der Stadt liegt, und welche bis zum Kamm des Rückens emporführt. Eine zweite Steige soll die Abdachung von rückwärts ersteigen; ihr Fuß befindet sich jeweils an einem Punkt im Thale, welcher, von der Stadt weit entfernt, etwa an der Grenze des künftigen Baugebietes sich befindet. Diese zwei Steigen bilden die Grundlinien für das Straßennetz jeder Abdachung. Zur weiteren Einteilung derselben, sowie auf der Hochfläche dienen Nebenstraßen in solchen Richtungen, welche in der Regel mäßige Steigungen gewähren. Als stärkstes Steigungsverhältniß sind im Allgemeinen 6 pEt. angenommen. Nur auf einzelnen Strecken mußten in Hauptstraßen 7 pEt. und ausnahmsweise in Nebenstraßen noch mehr verwendet werden. Es ist ein Werth darauf gelegt worden, thunlichst lange Strecken gleichförmig steigen zu lassen, was zum guten Ansehen wesentlich beiträgt, und zu diesem Zwecke sich den Hängen des Geländes anzuschmiegen. Unterbrochen werden die Steigungen indessen bei dem Durchschneiden anderer Straßen: hier dient allemal ein wagrechter Abstieg als Vereinigungsplatz verschiedener Steigungen in verschiedenen Richtungen. In Folge der angeführten Grundzüge ist das Straßennetz auf dem hügeligen Gebiete vielfach auf trumme Linien und schiefe Winkel gekommen, selbst stark spitzwinklige Durchschneidungen waren nicht zu vermeiden. Das ist eben die unausweichliche Folge davon, wenn ein hügeliges Land zum Bauen bestimmt wird, und man doch jedem Hause, sowie dem ganzen Bezirke ordentliche Zufahrten wünschen muß. Beides soll aber gerade den Vorzug der Landhausbezirke Wiesbadens, noch mehr als bisher, bilden. Wenn gewisse Flächenstücke sich somit dem Bauen entziehen, so hat das bei „offener Bauweise“ mit reichlichem Gartenlande wenig zu bedeuten. Immerhin habe ich mich bemüht, spitze Winkel stark abzurunden, an Nebenstraßen vorwiegend rechte Winkel zu verwenden, von rechten Winkeln durch Krümmung in andere Richtungen überzugehen. Zur Bequemlichkeit der Fußgänger dienen im Hügelgebiete zahlreiche Fußwege, welche dem stärksten Gefälle folgend die kürzesten Linien zwischen Thälern und einer oberliegenden Straße darstellen. Es sind dafür namentlich vorhandene Feldwege zu benützen, bei starkem Gefälle Treppentufen einzulegen. Die geschuldeten Grundzüge des hügeligen Gebietes bleiben im Allgemeinen auch für die flacheren Gegenden in der Umgebung der Stadt gültig. Statt der dort entworfenen Steigen bilden vier Radialstraßen und Diagonalstraßen die Grundlinien für das Straßennetz. Diagonalstraßen sind von den Ausgangspunkten der schon bebauten Stadtfläche aus gelegt und ergeben von diesen Punkten aus eine fächerartige Ausbreitung. Kommt Jemand aus der inneren Stadt, so findet er direkte Wege nach mehrerlei Richtungen auf das Land und Jemand, der sich von außen her auf einer Radialstraße der Stadt nähert, kann unter direkten Wegen nach mehrerlei Punkten derselben wählen. Die engere Theilung ist möglichst mit rechtwinkligen Blöcken bewerkstelligt. Da hier etwas mehr Freiheit in Bezug auf Steigungen waltet als auf hügeligem Gelände, so erscheint man mehr regelmäßige Figuren; doch habe ich für manche Straßenzüge krumme Linien gewählt, weil hierdurch der Uebergang aus einer Richtung in eine andere ansprechender hergestellt werden kann, als durch scharfe Ecken, und weil die architektonische Perspektive in der Regel gewinnt. Auf der ganzen Fläche des Erweiterungsplanes sind freie Plätze zerstreut.

Anzahl und Größe derselben dürften bescheiden gewählt sein im Vergleich zu anderen Städten. Vorzugweise sind dazu verwendet Erweiterungen von Knotenpunkten mehrerer Straßen, Blöcke, welche sich nach Form und Maß nicht wohl zum Bauen eignen, Grundstücke im städtischen Eigentum. Einige Plätze mögen als Marktplätze offen bleiben, die meisten aber sind bepflanzt gedacht (grün bezeichnet), um einen angenehmen Aufenthalt für die Nachbarschaft zu gewähren. Von dieser Gattung findet man in jedem Bezirke einen von etwas größerer Ausdehnung, während aber auch bei geringen Abmessungen schon viel zum freundlichen Eindruck einer Stadt gewonnen werden kann. Außerdem aber können viele von den bezeichneten Plätzen nach Bedarf künftig Baustellen für öffentliche Gebäude abgeben. Für letztere Vorsorge zu treffen, ist schon in finanzieller Beziehung empfehlenswerth, indem die spätere Beschaffung von Baustellen bekanntlich sehr kostspielig werden kann, aber auch aus ästhetischen Gründen, um diesen Bauwerken die beste Lage zu sichern und dadurch die ganze Stadt zu verschönern. Die Gemeinde sollte deshalb nicht bloß ihre eigenen baulichen Bedürfnisse in Betracht ziehen, sondern auch diejenigen von Staat, Korporationen und großen Privatunternehmungen. Ganz genau brauchen desfallsige Erwägungen nicht zu sein, es handelt sich nur darum, früh genug eine reichliche Anzahl geeigneter Baustellen zu reserviren. (Fortsetzung folgt.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ein Dynamitattentat.

Prag, 9. Juli, Mittags. Die hiesigen Blätter theilen mit, in vergangener Nacht sei in dem Vorgarten des Lokales des deutschen Turnvereins in Pilsen eine Dynamitbombe zerplatzt. Von dem zahlreich anwesenden Publikum seien 2 Offiziere und mehrere Civilpersonen schwer verletzt.

Brüssel, 9. Juli, Vorm. Der Staatssekretär des Congo-Staates erhielt ein Telegramm, wonach am 18. März die Mahdisten von einer belgischen Truppenabtheilung unter Kapitän Delanghe bei Rutga angegriffen und geschlagen worden sind. Die Belgier befanden sich in fester Stellung. Ein belgischer Lieutenant und ein Sergeant sind gefallen.

Paris, 9. Juli, Vorm. Gestern Nachmittag begaben sich der päpstliche Nuntius und die Botschafter Deutschlands, Rußlands, Italiens und Spaniens zur Frau Carnot um ihr, bevor sie das Elisee verläßt, nochmals das Beileid auszudrücken.

Paris, 9. Juli, Vorm. Die Verhandlungen gegen Caserio vor dem Schwurgericht beginnen am 23. d. Mts. Seit einigen Tagen ist Caserio sehr niedergeschlagen, sodaß man befürchtet, er werde einen Selbstmordversuch machen.

Budapest, 9. Juli, Vorm. Direktor Szent von der Andrafer Sparkasse beging Selbstmord wegen großer Börseverluste.

Karwin, 8. Juli, Abds. Gestern erfolgte in dem an die Larisch'schen Förderschächte anstoßenden Kanäleimmer eine Explosion schlagender Wetter, die aus dem geschlossenen Schachte durch die Mauern einströmte, infolge Anzündens eines Streichholzes. Vier Beamte erhielten leichte Brandwunden. Der Brand der hölzernen Auswurfbrücke, der bei der Explosion entstanden, wurde sofort gelöscht, die Zugänge zu sämtlichen geschlossenen Schächten werden abgesperrt und überwacht. Die Arbeiten am Tiefbauschachte sind wegen auftretender Kohlenoxydgase unterbrochen.

Triest, 9. Juli, Vorm. Die Polizei beschlagnahmte bei dem Gymnasialschüler Szilag eine geheime Druckerpresse und viele mit derselben hergestellte aufrührerische Schriften.

Triest, 9. Juli, Vorm. Die gesammte russische Mittelmeerflotte wird unter Kapitän Adeline im September in Pola und Triest Besuche abstaten.

Venedig, 9. Juli, Vorm. Nach der „Gazetta de Venezia“ nimmt die Polizei in Imola, einem Hauptheerd der Anarchisten, zahlreiche Verhaftungen vor, und zwar deuten alle Anzeichen darauf hin, daß dieselben auf internationale Abmachungen zurückzuführen seien.

Aus der Umgegend.

— **Camberg, 8. Juli.** Das am 1. und 2. Juli d. Mts. seitens des hiesigen Gesangsvereins „Cantochor“ veranstaltete Festmahl, womit gleichzeitig das erste Bundesfest des Camberg-Sängerbundes abgehalten wurde, verlief unter Theilnahme von ca. 30 Vereinen und Tausenden von Festgästen in recht volksthümlicher Weise. Die Feier auf dem Festplatze wurde durch den Vorsitzenden des Festkomitees, Herrn Philipp Hartmann mit einer Begrüßungsrede eröffnet, worauf eine poetische Ansprache des Fräulein Burd mit Fahnenerübergabe folgte. Nach dem Vortrage des Fahnenspieles durch den festgebenden Verein hielt Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieber die Festrede, worin er Nacht und Bedeutung des Festes hervorhob und die Symbolik der neuen Vereinsfahne erläuterte. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Hieran wurden die Massenlieder des Camberg-Sängerbundes unter Leitung des Herrn Komponisten Schaus aus Wiesbaden vorgetragen. Herr Direktor Wehrheim schilderte danach Ziele und Zweck des Sängerbundes, worauf die Gesangsbeiträge der einzelnen Gesangsvereine folgten. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde ein brillanter Feuerwerk abgebrannt.

K. Rüdesheim, 9. Juli. Am gestrigen Tage herrschte hier ein ungemein lebhafter Verkehr, fortwährend kamen geschlossene Gesellschaften und Vereine mit Musikbegleitung per Schiff und Eisenbahn hier an und zogen nach dem Niederwalddenkmal. Um 1 Uhr marschirte unter Vorantritt einer Musikkapelle ein stattlicher Festzug von Turnern durch die Stadt nach dem Denkmal, wo nach verschiedenen Ansprachen zwei Kränze niedergelegt wurden, welche vom Turngau Süd-Rassau gestiftet wurden. Von da ging es nach dem Jagd-

schloß, woselbst von genanntem Gau ein Volkswettbewerb arrangiert war und äußerst zahlreich hatten die Festgäste sich dort zusammengefunden, um bei Concert, Tanz und Volksbelustigungen aller Art einen schönen Tag in Gottes freier Natur zu verbringen. Den ersten Preis beim Wettturnen erhielt ein Turner aus Winkeln. — Am gleichen Nachmittag hatte die deutsch-nationale Reform-Partei einen Ausflug nach dem Denkmal und Jagdschloß veranstaltet, an welchem sich die Parteigenossen von Köln, Greifeld, Saarbrücken, Wiesbaden und Frankfurt a. M. beteiligten. Die Festteilnehmer langten um 1/2 3 Uhr, vom Jagdschloß bei Ahmannshausen kommend, am Denkmal an, woselbst nach einer kurzen Ansprache eines Parteimitgliedes um 3 Uhr Herr Reichstagsabgeordneter Ahlwardt das Wort zu einer halbständigen Rede ergriff. Redner suchte seinen zahlreichen Zuhörern die Bedeutung der Germania zu veranschaulichen, und brachte nachdem 2 aus Berlin und Nürnberg eingetroffene Begrüßungsgramme zur Kenntnis. Als die Rede durch antilemische Zwischenrufe unterbrochen wurde, forderte der anwesende Wächter des Gesetzes die Anwesenden auf, derartige Zwischenrufe zu unterlassen. Herr Ahlwardt entsprach auch diesem Ansinnen, indem er seinen Parteigenossen den Herz legte, durch derartige Kleinliche Demonstrationen die Feinde nicht zu stören, da seine Worte keine politische Bedeutung barlegen sollten, sondern an dem weisevollen Ort nur als Festansprache aufgenommen werden sollten. Nach Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ zogen die Festteilnehmer unter Vorantritt eines Musikcorps nach Rüdesheim, woselbst Abends ein Commerc stattfand.

— **St. Goarshausen, 9. Juli.** Die kürzlich beendigte Revision der in den letzten Jahren vernichteten Reblausherde hat durchweg ein günstiges Ergebnis zu Tage gefördert. Nirgends sind lebende Rebläuse aufgefunden worden, wie auch festgestellt ist, daß sämtliche Pflanzenteile in vernichtet waren. — Am Freitag ist in der Gemarkung Bornich der erste diesjährige Reblausherd mit 6 versuchten Stöcken aufgefunden worden. Die Entdeckung weiterer Herde in dieser Gemarkung ist zweifellos. Mit Spannung erwartet man das Ergebnis der Untersuchungen in der Gemarkung Lorch, in welcher, an der Grenze von Ahmannshausen beginnend, in diesem Jahre erstmalig untersucht wird.

— **Dahlheim (Kreis St. Goarshausen), 9. Juli.** Ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit wurde von einem 19jährigen Burken von hier an zwei Mädchen von dem nahen Eichbach im Alter von 12 und 6 Jahren verübt. Als die beiden Kinder im Eschbacher Walde mit Erdbeerenpflücken beschäftigt waren, drang der Strolch plötzlich auf das ältere Mädchen ein, ergriff dieselbe und versuchte ihr Gewalt anzuthun. Da nach einem verzweifelten Widerstand dieselbe entfloß, stürzte sich nunmehr der Unhold auf das ähnungslos aufschauende 6jährige kleine Kind, welches er zur Erde warf und seine ruchlose That auszuführen versuchte. Ein Arzt von Gemmerich hat demnach das Kind in Behandlung genommen, während der Thäter der Behandlung der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist.

— **Weilburg, 7. Juli.** Am Freitag Mittag um 1 Uhr erkrankte beim Baden in der Bahn der zu Besuch bei seinen Großeltern hier weilende 11jährige Sohn des Herrn Wegemeyer's Kneemann in Eschenhausen. Die sofort angeforderten Wiederbelebungsvorkehrungen unter der Leitung des Herrn Dr. Grobbed von hier blieben erfolglos. Durch den Verlust dieses kräftigen Knaben ist seine Familie in tiefe Trauer verfallen worden.

— **Cassel, 7. Juli.** Bei Karlshafen a. d. Weser stürzte ein Keller während des Aufbaus ein. Sämtliche dabei beschäftigte Arbeiter wurden verschüttet. Maurermeister Rüntner und ein Geselle blieben todt.

— **(Kürze Notizen.)** In Mainz versuchte am Freitag Abend gegen 11 Uhr sich ein anständig gekleideter junger Mann, welcher kurz vorher noch mit zwei Damen promenierend gesehen worden war, von der Straßenbrücke aus in den Rhein zu stürzen. Durch einen von Rastel kommenden Interoffizier wurde indessen sein Vorhaben vereitelt und der Todesandidat nach seiner Wohnung in einem Hotel am Rhein gebracht. Unglückliche Liebe ist das Motiv zur That. — Wegen Nahrungsmittelräuberei stand der Wegemeyer'sche Ehr. Böglinger in Limburg vor den Schranken des Schöffengerichtes. Er hatte das Kalb einer geschlachteten trächtigen Kuh mit zu Wasser verarbeits und dadurch gegen § 10 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 betr. Verstehe mit Nahrungsmitteln verstoßen, da die betr. Wurst auch zum Verkauf gelangte. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten einen Monat Gefängnis, das Schöffengericht erkannte aber in Rücksicht auf die selbstige Unbescholtenheit desselben auf eine Geldstrafe von 300 Mark. — Im Oberemfer Gemeindevorstand am Donnerstag Nachmittag in unmittelbarer Nähe des Dorfes ein Brand, dem ein junger Fichtenbestand von ungefähr 2 Morgen zum Opfer fiel. — Am Freitag Abend erkrankte beim Baden in der Pfalz bei Coblenz zwei Soldaten des 68. Regiments. Beide waren Offizier und dienten im letzten Jahre.

Neues aus aller Welt.

* **Die verhezte Kuh.** Aus Stuttgart, 5. Juli, schreibt man: In einem Dorfe im Oberamt Weinsberg erkrankte eine Kuh. Der Besitzer ging, wie die Blätter berichten, nicht zum Thierarzt, sondern zu einem klugen Schäfer, der da feststellte, daß das Thier verhezt sei. Geschwüre auf dem Rücken der Kuh, die von einem Rückenmarkleiden herrührten, wurden vom Schäfer als Wunden, von Nägeln herrührend, erklärt, die von bösen Nachbarn, die mit Hegerrei umzugehen verständen, in den Rücken der Kuh eingeschlagen seien. Da es trotz der Entfernung der Nägel immer schlechter mit der Kuh wurde, und dieselbe nicht mehr zu stehen vermochte, sann der Besitzer auf ein Radikalmittel. Der Kuh wurden Stricke um den Leib gewunden, Kloden in die Wunden geschlagen und das Thier sodann an den Stricken aufgehängt, um ihr das Krüchen abzugewöhnen. Das ließ schon einige Wochen dauerte, wurde die Sache, trotzdem der Stall für Umlaufe streng abgeschlossen war, ruckbar und kam auch zu Ohren des Landjägers in Brehfeld. Letzterer nahm in Begleitung eines Gemeinderaths eine Befichtigung des Stalles vor, wobei sich derselben ein tranriger Anblick bot. Die arme Kuh hing, kaum steif abgemagert, mit sechs Stricken an die Decke geknüpft. Man entledigte sie alsbald ihrer Fesseln, wobei sich herausstellte, daß durch das Einschneiden der Stricke am Leibe der Kuh offene eiternde Wunden entstanden waren. Die Kuh wurde sofort geschlachtet, und der hegenkläubige Besitzer wird sich noch wegen Thierquälerei zu verantworten haben.

* **Wölfe in Lothringen.** Nach dem Kriege 1870/71, während dessen die früher regelmäßig betriebenen Jagden auf Raubwild unterblieben waren, hatten in Lothringen die Wölfe so überhand genommen, daß bis Anfang der achtziger Jahre alljährlich über ein halbes Hundert dieser gefährlichen und jeglichen Jagdbestand vernichtenden Thiere erlegt wurde. In Folge der eifrigen Nachstellungen des deutschen Jagdpersonals, noch mehr aber durch allmähliche Durchforschung des früher sehr ausgedehnten unbewohnten Niederholzbestandes ist es gelungen, den Wolfbestand

immer mehr zu verringern. Eine vollständige Ausrottung der Wölfe war indess nicht möglich, da sich diese durch Zuzug aus Frankreich, namentlich aus den schwer zugänglichen Wäldern der Ardennen, immer wieder ergänzten. Neuerdings hat man nun angefangen, der Ausrottung dieser Thiere auch in Frankreich größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und zwar wurden, um diese zu beschleunigen, für einen Wolf, der einen Menschen angegriffen, 200 Fr., für eine ausgewachsene Wölfin 150 Fr., für noch nicht ausgewachsene Exemplare 100 Fr., und für junge Thiere 40 Fr. Schußprämie bezahlt. Dies hatte zur Folge, daß in dem zehnjährigen Zeitraum von 1883 bis 1892 nicht weniger als 6924 Wölfe zur Strecke gebracht wurden. Für die 505,590 Fr. Prämien zur Auszahlung gelangten. Im Jahre 1892 wurden nur noch 327 Wölfe erlegt, während 1883 der Abschluß noch 1216, also mehr als das Vierfache betrug. Damit ist Hoffnung gegeben, daß diese Thiere in nicht zu ferner Zeit vollständig aus jenen Wäldern verschwunden sein werden.

* **Seite an Seite.** Aus London wird berichtet: Eine Frage der strengsten englischen Hofetiquette ist kürzlich geordnet worden, nämlich die Frage des „Portritts“ des Herzogs und der Herzogin von Coburg. Es ist bekannt, daß es die Herzogin von Edinburgh tief kränkte, als sie nach England kam, zu entdecken, daß sämtliche Töchter der Königin den Portritt vor ihr hatten. Die Herzogin setzte alles Mögliche dagegen in Bewegung, allein vergeblich. Jetzt sind der Herzog und die Herzogin von Coburg souveräne Fürstlichkeiten und haben bei Hofestelligkeiten deshalb den Portritt vor Jedem außer dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, welche die Königin bei solchen Gelegenheiten vertreten und deshalb den Platz derselben einnehmen. Die Königin regelt dergleichen stets selber bis in die kleinsten Einzelheiten. Im Frühling ordnete sie an, daß bei Hofballen und Festen die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Coburg Seite an Seite an der Spitze der Damen in den Saal schreiten sollten und ebenso der Prinz von Wales und der Herzog von Coburg an der Spitze der Herren. Und so geschah es denn auch bei den kürzlich veranstalteten Hofestelligkeiten.

* **(Kleine Chronik.)** Wie aus Mainz gemeldet wird, benachrichtigte das Kriegsministerium den Vater des kürzlich durch einen Nebenmann erschossenen Husaren Falk, daß sein zweiter, jetzt einziger noch lebender Sohn für immer vom Militärdienst befreit sei. — Aus Eifersucht hat in Warschau ein hoher Beamter der Reichsbahn, Namens Borawski, seine im Bett liegende Ehefrau erschossen, hierauf beging er Selbstmord. Das erst seit Kurzem verheiratete Paar lebte in glänzenden Vermögensverhältnissen. — Gegen den Rittergutsbesitzer Grome in Wädgen, der seit längerer Zeit wegen des Verdachts, seinen Stiefsohn (einen in Koblenz dienenden Führer) ermordet zu haben, in Leipzig inhaftiert ist, hat die dortige Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Mordes erhoben. — Eine Feuersbrunst legte im Dorfe Schütz a. d. Elbe 11 Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude in Asche. — Seitige Stürme haben in den russischen Gouvernements Warschau, Kiew und Wolhynien große Verheerungen angerichtet. Die Drahtverbindungen sind größtenteils unterbrochen. — Durch Entgleisung eines Zuges auf der Linie Wilbau-Begania sind 12 Personen getödtet und 18 verletzt worden.

Uebersicht der Witterung.

Von dem heute nordwestlich von Schottland gelegenen Minimum unter 775 mm erstreckt sich eine kurze niedrigen Druckes Südostwärts nach der Balkanhalbinsel, welche ein über Frankreich lagerndes Minimum und ein Hochdruckgebiet trennt, das sich von Finnland und dem Ostseegebiet nach Polen erstreckt. Demgemäß herrscht im westlichen Deutschland mäßiges, stellenweise regnerisches Wetter bei meist schwachen südwestlichen Winden, im Osten heiteres Wetter mit leichten südöstlichen Winden. Die Wassertemperaturen liegen der normalen benachbart, nur im Osten bis zu 4 Grad darüber, in ganz Westdeutschland fanden zahlreiche Gewitter mit Regen statt, Hamburg hatte 29, Cassel 27 mm Regen. Da die kurze niedrigen Druckes ostwärts zu wandern scheint, so ist zunächst im Süden wieder wärmeres, meist trockenes Wetter, dagegen im Osten Trübung mit Gewittern zu erwarten.

Deutsche Seewarte.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 7. Juli.

Rangverbrechen.

In der letzten in diesjährigen zweiten Sitzungsperiode zur Aburtheilung kommenden Anklage gegen 1) den Schreiner Johann Ruppert aus Hammelburg, 2) den Schreiner Wilhelm Möres aus Schmidhof, 3) den Schneider Joh. Schmidt aus Lettingen, 4) den Schuhmacher Emil Friedrich aus Lehm, 5) den Dreher Wilh. Wigner aus Mainz, 6) den Schneider Daniel König aus Wolfstein, 7) den Schreiner Karl Beck aus Mannheim, 8) den Schlosser Anton Strohquitter aus Wiesbaden wegen Rangverbrechen wurde erst gegen 1/2 10 Uhr Abends das Urtheil gefällt. Aus der Verhandlung ging hervor, daß etwa 15 falsche Einmarkstücke, 12 bis 15 Zweimarkstücke und 6 Zehnmarkstücke in den Versteck gebrachten sind, während eine bedeutend größere Summe bei Ruppert vorgefunden wurde. Es wurden verurtheilt: 1) Ruppert zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, 2) Möres zu 3 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, 3) Schmidt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, 4) Friedrich zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust, 5) Wigner zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, 6) König zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust, 7) Beck zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Den Verurtheilten ad 1 bis 7 wurden sämtlich 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet, 8) Strohquitter wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Hierauf war die diesjährige 2. Sitzungsperiode beendet und mit Worten des Dankes für ihre gewissenhafte Pflichterfüllung wurden die Geschworenen vom Vorsitzenden entlassen.

Büchermarkt.

* **Die complete Festszeitung für das 11. Deutsche Bundesfest.** Ein werthvolles Andenken an das erste Deutsche Bundesfest kann es wohl nicht geben, als die offizielle Festszeitung. Dieselbe enthält in einem stattlichen Band von 186 Seiten, Folio, außer Titel- und Inhalts-Verzeichniß, eine Anzahl Novellen und Novellen, geschichtliche Beiträge über das Schützenwesen am Rhein, Humoresken, Festgrüße, Gedichte ersten und weiteren Inhalts, Singsprüche, Festlosungen, über 50 Illustrationen der verschiedensten Art nach Originalzeichnungen hervorragender Künstler, schließlich die Festberichte, Festnachrichten, Verzeichnisse der Ehrennamen und Schiedsergebnisse. Die wenigen noch vorhandenen vollständigen Exemplare der „Festszeitung“ werden in schöner Original-Einwandbedeckung mit Schwarz- und Goldprägung

gebunden zu Nr. 6 —, in hübsch ausgestatteten Umschlag Broschüre zu Nr. 3.50 verkauft. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, wie der Commissions-Verlag der Festszeitung (S. Quasthoff, Ludwigstraße 10, Mainz) entgegen.

* Die demokratische „Reine Presse“ (Frankfurt) schreibt: „Wir leben in einer schnellen Zeit, und so ist es denn nicht zu verwundern, wenn schon wenige Tage nach der Ermordung Carnot's Broschüren erschienen, die sich mit dieser Schreckensthat und der anarchistischen Gefahr beschäftigen. Zuerst kam eine Flug-schrift: „Die Ermordung Carnot's und die anarchistische Propaganda“ von H. v. B. Wiesbaden. Verlag von J. J. J. u. Hensel's Nachfolger. In dieser, die Spuren der schnellen Arbeit verrathenden Schrift wird ein Aufruf an den deutschen Kaiser erlassen, daß er der Reiter der Gesellschaft werden möchte. Als Ursache der anarchistischen Gefahr sieht der Verfasser unsere jetzigen verrotteten Zustände an, zu deren Besserung er auch vieles anführt, was im vollentheilichen Programm enthalten ist. Wir unsererseits sind in der Lage, darauf hinweisen zu können, daß die Broschüre in politischen Kreisen bedeutendes Aufsehen erregt hat und dem Verfasser, einem hiesigen hervorragenden Kurgaste, zahlreiche Anerkennungsschreiben hoher Persönlichkeiten zugegangen sind. Die zweite Auflage der Broschüre (6.—10. Tausend) befindet sich unter der Presse.“

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 9. Juli, 2 Uhr 30. Schlußcours.

Staats-Papiere.		Hibernia	
Reichs-Anleihe	91,10	Raurahütte	124,90
Preussische Consols	105,35		122,10
Bahnen.			
3 1/2	102,60	Deff. Ludwig-Bahn	114,35
5	81,20	Wald.	231,80
4	85,40	Buchsharader	380 1/2
5	77,30	Dux-Bodenbacher	53 —
3	46,50	Staatsbahn	274 —
4	99 —	Lombarden	88 1/2
4 1/2	79,90	Nordwest-Bahn	183 1/2
4 1/2	79,80	Elsthal	214 1/2
3	23,85	Jura-Simplon-Bahn	76,20
5	97,70	Gotthard-Bahn	166,90
4	85,40	Schweiz. Nordost-Bahn	116,50
4	100,60	Central-Bahn	130,10
III. Orient-Anleihe	—	Berein. Schweizer-Bahn.	88,10
5	72,50	Loose.	
4	65,30	1880er Loose	124,85
4	101,20	Türken-Loose	32,80
Cons. Türken	—	Wechsel.	
Türken D.	—		
4	98,70	Kurz London	20,390
4	91,40	Paris	81,06
4 1/2	104,05	Wien	162,60
4 1/2	83,45	Prämie Credit per Juli	
4 1/2	46,05	per August	2 1/2
4 1/2	88 —	per Juli	1,10
4 1/2	103,50	per August	2 —
4 1/2	101,90	Papier-Geld. Brief. Geld.	
6	57,70	Amerik. Banknoten	—
Banken.		Frankf. do.	81,06
Reichsbank-Antheile	157 —	Deff. do.	162,60
Berl. Handelsgef.	134,80	Russische do.	—
Darmstädter Bank	135,80	Goldforten.	
Deutsche Bank	157,50	20 Franken-St.	16,25
Disconto-Commandit	185,40	20 do. in 1/2	—
Defferr.-Ungar. Bank	814 1/2	Dollars in Gold	9,70
Landesbank	262 —	Ducaten	9,70
Defferr. Credit	284 1/2	do. al marco	—
Ungar. Credit	258 1/2	Engl. Sovereigns	20,37 1/2
Ottomanische Bank	182,25	Gold al marco p. R.	27,80
Industrie-Papiere.		Ganzl. Scheideg.	—
Norddeutscher Lloyd	90,90	Hoch. Silber	84 1/2
Wesertkischer	152,20	Holl. Silber	—
Harpener	130,50	Deff. Silber	—
Tendenz: Still.		Russ. Imperiales	16,68
Rachbörse: Credit 284 1/2. Disconto 185,30. Staatsbahn			
—, Lombarden 88 1/2. Italiener —, Harpener —.			

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.

Königlich Spanische Hoflieferanten.

versendet porto- u. zollfrei zu wirkli. Fabrikpreis. schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 66 Pfg. bis Mk. 15.— p. metra. Muster franco. 1807b

Foulard-Seide

Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt. Briefporto n. d. Schweiz.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier:

1 Büffet, 5 Commoden, 3 Canapee's, 2 Kleider-schränke, 2 Sekretäre, 1 Ladenschrant, 1 Kassen-schrant, 1 Vertiflow, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 1 Eiskasten, 1 Tisch, 1 Schreib-pult, 2 Stühle, 5 Bilder, 12 Kisten Cigarren, 20 Stück versch. Stoffe, à 20 Meter, 1 Kanarienvogel, 1 Pappdeckel-Schneidmaschine, 1 Schneidmaschine, 2 Landauer, 2 Pferde u. 1 Schnepf-karren

öffentl. zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 9. Juli 1894. 7828

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 hier:

1 Kassenschrant, 1 vollst. Laden-Einrichtung, 1 Canapee und 4 Sessel, 1 zweith. Kleider-schrant, 9 Stücke Zeug (Buxin)

öffentl. zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 9. Juli 1894. 866*

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Der Circus ist gegen Hitze gut ventilirt.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Dienstag, den 10. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Elite-Vorstellung.

In dieser Vorstellung:

Gratisverloosung 1 Ponnhengstes

Jeder Besucher erhält auf das von ihm gelöste Billet an der Circuskasse oder der bekannten Verkaufsstelle, Wilhelmstraße 2a, ein Freiloos. Die Direction Corty-Althoff ist bereit, dem Gewinner, wenn er den Pony nicht behalten will, sofort

100 Mark

in der Manege dafür zu zahlen.

2. Austr. des Herrn Stephan am 3-fachen Reck.

Gastspiel der russischen Sänger- & Kosaken-Tänzer-Gesellschaft.

unter persönlicher Leitung des berühmten Kosaken-Tänzers Director Dimitri Iwanoff.

Außerdem Auftreten sämtlicher Specialitäten.

Morgen Mittwoch, Nachm 4 Uhr: Kinder-Vorstellung (halbe Preise). Abends 8 Uhr: Benefiz-Vorstellung für den Clown Little Wood.

7823

Residenz-Theater.

Dienstag, den 10. Juli 1894. 92. Abonnements-Vorstellung. Abend-Billets gültig. Die Fledermaus. Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Alfred: Herr Frz. Schuler vom Linden-Theater in Berlin als Debut.

Mittwoch, den 11. Juli 1894. 93. Abonnements-Vorstellung. Abend-Billets gültig. Zum ersten Male (Novität): „Der Gegenmeister“. Lustspiel in 3 Akten von Gustav Frisch. Repertoirestück des R. K. Hofburg-Theaters in Wien.

Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. In Vorbereitung: „Circusleute“. Komödie in 3 Akten von Franz von Schönthan. Repertoire- und Kasseneröffnung ersten Ranges des Thalia-Theaters in Hamburg, Residenz-Theaters in Hannover und Dresden.

Wiesbadener

Militär- Verein.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Ausflug nach Wallau

beih. Theilnahme an der Fahnenweihe der dortigen „Kriegerkameradschaft“.

Die gemeinsame Abfahrt nach Erbenheim erfolgt mit dem Zuge 11 $\frac{55}{60}$ Uhr.

Da der Bequemlichkeit halber die Billets im Voraus gelöst werden, wollen die Mitglieder, welche an dieser Tour Theil zu nehmen beabsichtigen, gegen Entrichtung des Fahrgeldes in einer bei den Kameraden Lang, Schulgasse 9, Diefenbach, Dranienstraße 1 und Reichert, Römerberg 2, aufliegenden Listen sich einzeichnen. Der Abmarsch zur Bahn erfolgt mit Musik um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Vereinslokal aus. Abzeichen sind anzulegen. Wir ersuchen die Mitglieder, an dieser Veranstaltung, mit welcher zugleich das Kreis-Kriegerfest verbunden ist, recht zahlreich theilzunehmen zu wollen.

Der Vorstand.

Emil Müller,

Dentist,

Marktstrasse 6

Ecke der Mauergrasse, beehrt sich die Eröffnung seines Ateliers ganz ergebenst anzuzeigen.

7831

Guten bürgerlichen Mittagstisch 50 Pf., prima Lagerbier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, seine Weine.

J. Seymann, Wehger und Restaurateur. Römerberg 39.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Sonntag, 15. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Großes

Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße,

mit englischen, arabischen und ungarischen Renn- und Springpferden, geritten von sämtlichen Damen und Herren der Gesellschaft, arrangirt vom Direktor Pierre Althoff.

Dieses Wettrennen ist eingerichtet nach Muster der engl. Derby-Rennen und findet in einer eigens von Zimmermeister Herrn Herrn. Carstens aus Wiesbaden erbauten, auf das Comfortabelste und Elegante eingerichtet, circa 25 000 Personen fassenden Arena statt.

Preise der Plätze: Nummerirter Tribünenplatz 3 Mk., Wagenplatz (ein Wagen mit 4 Personen 10 Mk., ein Wagen mit 2 Personen 5 Mk., Kutscher frei). 1. Platz (Sitzplatz) 150 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 1 Mk., 3. Platz (Sitzplatz) 50 Pf.

NB. Die nummerirte Tribüne ist gedeckt und gegen Sonnenhitze geschützt.

Der Billet-Vorverkauf ist von Donnerstag ab in der Cigarrenhandlung der Herren Lindau & Winterfeld, Wilhelmstraße 2a. Auch ist daselbst die Ansicht des Planes der Rennbahn ersichtlich. Restauration auf dem Rennplatz. Alles Nähere durch weitere Plakate Annoncen und Programme.

7822

Umzugshalber

sind 2 vollständige Betten, 1 Thüriger Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kanapee, 1 prachtvoller Sophaspiegel, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 nussb. Klappstisch spottbillig zu verkaufen.

7820

Hermannstraße 28, Hth. 3 r.

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich meiner reichen Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten hierdurch mitzuthellen, daß ich das Specerei-Geschäft von W. L. Schmidt, verbunden mit Butter-, Eier- und Gemüsehandlung, Moritzstraße 60, übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und solide Bedienung die mich besuchende Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll Joh. Jüsch.

Strohmatraken

Kleider, Blousen, Hemde, Kragen werden schön und billig gebügelt. Hellmundstraße 43, Hth. 2. 706*

Masseuse

empfiehlt sich unben. Frauen. Behandlung unentgeltlich. Zu melden Nachm. von 2—4 Uhr. Helenestraße 14, Hth. 2. 826*

Helenestraße 14, Hth. 2.

Täglich frische Kunstbrot

zu haben. 861*

Wehgergasse 14, 1. Stock.

Rohrstühle

werden gut geflochten bei L. Rohde, 845* Zimmermannstraße 1.

Kartoffeln,

neue hellgelbe Waare, per Kpf. 40 Pfg., im Centner 4.50 Mk. bei Chr. Diels. Kartoffel-Handlung, Grabenstraße 9. 861*

Eichhörnchen,

ein zahmes, billig zu verkaufen. Wehgergasse 49, Frontip.

Entlaufen

ein Jagdhund, roth m. weißer Brust. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei 870*

Hroh. Bär II, Delfenheim.

1500 Mk.

werden von einem gut situierten Herrn zu 6 $\frac{1}{2}$ bei vorzüglicher Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Anerbietungen unt. Off. K. 5 in der Expedition ds. Bl. abzugeben. 869*

1000 Mark

werden gegen Sicherheit u. sehr gute Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter K. 4 an die Exped. d. Blattes. 867*

M. 10,000

und 4000 auf erste Hypothek sofort auszuliefern. 831*

Fr. Münz, Assecuranzdirector,

Wiesbaden, Langgasse 29. Sprechst. 8—10 u. 2—3 Uhr.

Reyer's Conversations-

Lexikon.

Eine Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Fünfte gänzlich neu bearbeitete Auflage, mit mehr als 100 000 Artikeln auf nahezu 17 500 Seiten Text, mit ungefähr 10 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 950 Taf., darunter 152 Farbendruck-Tafeln und 250 Kartenbeilagen. Hefereich in schönem Halbleder-Band gebunden gegen bequeme monatliche Theilzahlungen. Musterbände stehen zu Diensten. Reflect. wollen ihre Offerten unter M. 3 im „Gen.-Anzeiger“ abgeben. 7811

Eleganter

Kranken-Fahrrad

neuester Konstruktion billig zu verm. od. zu verk. Friedr. Bähr, Masseur, Helenestraße 14. 824*

Begen Mangel an Raum

ein Bett und eine vierfüßige Kommode preiswürdig zu verkaufen. 7768

Ein jung. weißer Pudel

billig zu verkaufen. a

Hochstraße 29, r.

Eine These

1.80 Mk. lang, mit 2. Thüren und 3 Schubl. für 12 Mk., u. ein gutes vollst. Bett für 35 Mk. zu verkaufen. 864*

Hellmundstraße 37, Hth. 1 Tr.

Friedrichstraße 45

Thoreingang, Seitenb. r. einfach möbl. Zimmer an ein soliden jungen Mann zu verm. 855*

Sedanstraße 4

schöne große Mansardenwohnung 1 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Röh. Part. 7819

Sedanstraße 5

eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör im Hinterhaus 1 Stg. h. a. 1. Oktbr. zu verm. Röh. Part. 7819

Sedanstraße 5

1 Mansarden-Wohnung, Vorderhaus, großes Zimmer m. Küche u. 11 Kammer auf 1. Oktober zu verm. Röh. Part. 7818

Sedanstraße 6

ist im Hinterhaus eine schöne Parterre-Wohnung sowie ein schönes Dachlogis zu verm. 7829

Helenestraße 16,

Bdh. Dachl. 1. erhalten Arbeiter billig Schlafstelle. 875*

Zimmermannstraße 1,

Part. ein Zimmer, Küche ver 15. ds. zu verm. 872*

Zimmermannstraße 1,

Part. 3 Zimmer, Balkon, Küche nebst Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 871*

Frankenstraße 3

2 St., werden leere Zimmer, auch zum Aufstellen von Möbel, abgegeben. a

Restaurations-Vermiethung.

auf dem Exerzierplatz während dem stattfindenden Wettrennen d. Circus Corty-Althoff.

Reflectanten wollen sich gest. auf dem Bureau des Dir. Pierre Althoff, Louisenstraße 43, 2. am Dienstag, den 10. Juli, Nachm. von 2—3 Uhr melden. 7821

Friedrichstraße 14

bei Rint, Mittelbau, Thoreing. ein nett möbl. Zimmer, separat Part. gelegen, an jg. Rfm. od. Beamten zu vermieten. a

Helenestraße 26

Zimterh. 1 rechts, können reinl. Leute Kost und Logis erh. 858*

Hellmundstraße 37

Hth. 1 Tr., ist ein einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 865*

Römerberg 8

8 Zimmer, Küche und sonst. Zubehör a. 1. Oktober zu vermieten. 862*

Walramstraße 37

Wohnung von 2 Zimmer und Küche, nebst einem Zimmer allein auf gleich oder später zu verm.

Michelsberg 20

im Dach findet reinlicher Arbeiter gute Schlafstelle. 860*

Hellmundstraße 22,

Hth. 2 Tr. r., erh. ein Arbeiter schönes Logis. 867*

Schulberg 13, Part.

ist ein schönes möbl. Zimmer zu vermieten. a

Wehgergasse 30

erhalten 2—3 junge Leute billig Logis. 866*

Eine angehende Näherin

gegen g. Bezahlung auf dauernde Arbeit für sofort gesucht. a

Euchtiges Mädchen

vom Lande findet Stelle. Wehgergasse 14, 1.

Ein kräft. Mädchen

sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen od. Ausbühelfelle. Adlerstraße 31, 2.

Ein anständ. Mädchen sucht

Beschäftigung für Morgens 859* Schäfer, Römerberg 24.

Monatsmädchen

oder unabh. Frau gesucht. 868* Sedanstr. 3. 1. L.

20 tüchtige Ziegelsteinmaurer

auf sofort und dauernde Arbeit gesucht. 22496

Neue Kavall.-Kaserne-Bauten

St. Johann a. Saar. Ein selbständiger

Schmiede-Gehülfe

sosort gesucht. 876* Herrnmühlgasse 5.

Ein kräftiger Junge

sucht Straßen zu kehren. Röh. Frankenstr. 20, Dachl.

Solider Schreiber

für 8—14 Tage gesucht. Rheinstraße 101, Part. Sprechst. 12 bis 3 Uhr. a

Bauschreiner

(Anschlagger) gesucht. a

Ludwigstraße 12.

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig
2231

übertrifft jeden andern Fleisch-Extract in praktischer Verwendbarkeit und Billigkeit und empfiehlt seiner verehrl. Kundschaft bestens **Chr. Keiper, Webergasse.**

Wegen vorgerückter Jahreszeit

Saison-Ausverkauf

in

Damen-Kleiderstoffen

Wolle, Baumwolle und Waschstoffe
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Rabinowicz,

32 Langgasse 32, im „Hotel Adler“.

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

ussschweiss
besitzt radial ohne nachteilige
Folge d. Gesundheit und Garanten
das vollständige
Complette Normal-Ankleiden
von Apoll. M. Korko, Berlin
P. Pl. M. 100, 1/2 Pl. 1/2, 1/2
Kreuz. u. Danksch. fr. u. 10.
20835

**Dampf-Molkerei
Poppenhausen,**

Bez. Cassel. 21898

gibt noch feinste Tafel-
butter an regelmäßige Ab-
nehmer zu soliden Preisen ab.

Torfstreu in Ballen p. Ctr. 1,40.

Torfmüll „ „ „ 1,50.

in größeren Quantitäten u. Wa-
gong entsprechend billiger offerirt
N. Kett, Eltville a. Rh. 2190

Ebenfalls sind auch 10 Stück
vorgügl. Kesselwein zu 170 M.
per 1200 Liter zu haben.

Englische Kartoffeln,

Kumpf 15 Pfg. 7579

Jahnstraße 2, Ecke Karlsru.

Zum Ansehen u. Einmachen Zucker

(Brodzucker) bei ganzen Broden, per Pfund 28 Pfg.

Kristallzucker

gemahlen, per Pfund 30 Pfennig.

Aechter Wein-Essig per Liter 24 Pfennig.

Aechter alter Nordhäuser Kornbraun-

wein von Otto Stolberg, Nordhausen,

per Liter nur M. 1.—

Alten Jamaica-Rum, Arac, Cognac,

garantirt rein, per 1/2 Fl. von M. 1.75 an,

sowie sämtliche Gewürze bei billigsten Preisen

empfiehlt 7756

W. Stauch,

Friedrichstr. 48, Ecke Schwalbacherstr.

Sodawasser, Selterswasser,

20 Flaschen netto M. 1.—,

Brausende Himbeer-Limonade 10 Flaschen M. 1.—,

Brausende Citron-Limonade 10 „ 1.20

bei barer Zahlung hier frei in's Haus geliefert von der

Mineralwasser-Anstalt von

Franz Thormann, Wiesbaden,

Schwalbacherstraße 34,

Hauptdepot des Gerolsteiner Sprudel,

natürl. Mineralwasser, Tafelgetränk erst. Ranges.

Die leeren Flaschen werden das erste Mal mit 15 Pfg.

das Stück berechnet und zurückgenommen. 7812

Zum Einmachen

empfiehlt:

7814

Zucker im Brod per Pfund 29 Pf.,

ftt. Kristall-Zucker, grobkörnig, per Pfund 30 Pf.,

Abfall-Zucker, so lange Vorrath, per Pfund 27 Pf.,

Würfel-Zucker, unegal, per Pfund 29 Pf.,

ftt. Weinessig per Liter von 24 Pf. an,

sowie sämtliche Gewürze zum billigsten Preis.

Jacob Huber, Bleichstraße 12.

Zeichen-, Mal- u. Modellierschule

Louisenstraße 20, von **H. Bouffier,**

acad. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer, Lehrer an der Gewerbeschule.

Unterricht in allen Zweigen der Zeichenkunst. Eintritt jederzeit.

Anfertigung aller Arten v. Zeichnung u. Malereien im Auftrage. 7807

Wohlschmeckend u. absolut rein.

Barletta M. 0.80 m. Gl.

Brindisi „ 0.90 „ „

Marsala „ 1.80 „ „

Vermouth di Torino „ 2.50 „ „

F. Gottwald, Kirchgasse 22. 7767

Ein Waggon Porzellan

und Steingut,

vollkommen fehlerfrei, heute eingetroffen.

Außergewöhnlich billige Preise.

A. Württemberg's

Erster Wiesbadener 30 Pfennig-Bazar,

10 Ellenbogengasse 10. 7787

Van Haagen's Cacao

die beste und billigste holländische Marke. 17355

Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Schuhen, Gold,

Silber, Pfandscheinen, Fahrrädern, Nähmaschinen,

Pianino's,

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 7538

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Hypothekendarlehen

in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß nach allen Plätzen stets vorrätig

Fr. Münz, Pfennig-Director,

Wiesbaden, Langgasse 29.

Sprechstunden: 8—10 u. 2—3 Uhr. 880*

Altdentsche Briefmarken,

Ganzsachen, sowie nur bessere Marken empfiehlt

Filiale der Briefmarken-Handlung,

H. W. F. Schäfer, Frankfurt a. M.,

58 Webergasse 58, Ecke Dirschgraben.

Franz Gerlach, Optiker

Schwalbacherstraße 19,

empfiehlt ein sinnreich konstruirtes

Vincenz, welches vorzüglich ist.

Eine feine Kupferplättchen-Garnitur 195 M., 1 Tisch polirt

16 M., 6 echt nuss. Stühle 36 M., 1 Bett 80 M. Alles

neu zu verkaufen. Roripstraße Nr. 43, Dinthaus. 7726

Als Verlobte

empfehlen sich:

Marie Bien

Friedrich Catta

883*

Wiesbaden, im Juli 1894.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 8. Juli:

Wiedereröffnung der Saison.

Verkauf der Abonnementsbillets (Damen-

Billets) im Theaterbureau, Vormittags von 10 bis

1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

1. Rang-Loge M. 36.—

Sperre 1.—10. Reihe M. 24.—

Sperre 11.—14. Reihe M. 18.—

Rumm. Balkon M. 9.—. 7816

Restaurant Kronenburg.

Täglich: Großes Frei-Concert

der österreichischen Damen-Capelle Amanda.

Anfang 7 Uhr. 7847

Hotel und Restaurant

„Zum Karpfen“,

4 Delaspeestrasse 4.

Schöne Fremdenzimmer von Mk. 1.20 an incl. Licht

und Bedienung. 6877

Pension von 4 Mk. an.

Separate Weinstube.

Gute Küche. Reine Weine.

Ph. Zorn Wwe.

On parle français. English spoken.

Unbegrenzt hoher Verdienst.

Gewandte, ehrenhafte Personen jeden Standes werden

von einem alten soliden Bankgeschäft als Vertreter zur Acquisition

von Mitgliedern für gesetzl. gestattete Serienloos-Gesellschaften

gesucht. (Keine Katenloose!) Bei einzigem Interesse 3 bis

500 Mk. monatl. Verdienst und darüber! Nachkenn-

nisse nicht erforderlich! Kein Risiko! Auch als

Nebenerwerb und ohne als Agent aufzutreten, Ausser-

gewinnbringend. Offerten unter J. T. 5511 an Rudolf

Mosse, Berlin S.W., Jerusalemstr. 48/49. 22488

Mk. 1.10 Frische Süßrahmbutter Mk. 1.10

7810

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Schuhwaaren jeder Art

gut
und
billigst

Georg Hollingshaus

2 Ellenbogengasse 2

6985

nahe am Markt.